

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1925

151 (3.7.1925)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Mustestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährlich 1.— M. mit, 90 S. ohne Zustellung. Einzelheft 10 S., Samstags 15 S. — Anzeigen: die einseitige Kolonialschere 20 S., auswärts 25 S., Reklamen 80 S. — Annahmefrist 8 Uhr vormittags. — Ansaube: Vertagsmittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Geora Schödlin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

Das neue Schachergeschäft zwischen Volkspartei und Deutschnationalen

Agrarzölle und Profit für Zustimmung zum Sicherheitspakt

Berlin, 3. Juli. (Eigener Funddienst.) Amlich wird gemeldet: Das Reichskabinett setzte am Donnerstag nachmittags seine Beratungen über die außenpolitische Lage fort. Der Reichsminister des Auswärtigen berichtete über den Stand der Verhandlungen für die Beantwortung der französischen Sicherheitsnote. Es besteht über die Grundlinien dieser Beantwortung Einverständnis und es ist die Vorlage eines Entwurfs im Kabinett ehestens zu erwarten.

In den späten Abendstunden des Donnerstag gab die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei folgende Erklärung ab:

„Nachdem der Herr Reichskanzler in seiner Besprechung mit Vertretern der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei diesen heute die Erklärung abgegeben hat, daß eine Aussprache über die außenpolitische Lage im Reichstag noch in dieser Tagung stattfinden wird, ist die Absicht der Fraktion, eine alsbaldige Klärung der außenpolitischen Lage herbeizuführen, erreicht. Die Reichstagsfraktion behält sich eine neue Initiative vor, sobald die in der heutigen Erklärung der Reichsregierung angelegte Beantwortung der französischen Note vorliegt. Dementsprechend hat die Fraktion von der Einbringung einer Interpellation abgesehen.“

Zwischen den beiden Bevölkerungsklassen besteht ein enger Zusammenhang, denn unmittelbar, nachdem es Reichskanzler Dr. Brüning im Kabinett gelungen war, die Minister der Volkspartei und der Deutschnationalen in der Außenpolitik unter einen Hut zu bringen, hatte eine Aussprache mit den Führern der Volkspartei stattgefunden, die mehrere Stunden gedauert hat. Die Folge war ein neuer Umstoß der führenden Regierungsparteien. Die Volksparteier versicherten auf ihre politische Interpellation, mit der sie die Deutschnationalen zum Bekenntnis für die Außenpolitik Stresemanns zwingen wollten. Da die Zollvorlage noch nicht unter Dach ist, bequemen sich die Deutschnationalen unter dem Zureden des Reichskanzlers erneut zu Erfüllungspolitik und Sicherheitspakt. Die scharfen Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Reichsparteien in der Regierung sind also noch einmal verheilt worden. Doch einzig und allein mit Rücksicht auf die Zollvorlage, vor deren Verabschiedung es die Deutschnationalen unter keinen Umständen zu einer Reife kommen lassen wollen, denn die reinen Geldbeurteilungswesen spielen auf dem Spiele und da stellen die Deutschnationalen auch „nationale Belange“ zurück.

Die deutschnationale Presse schweigt sich zu dem neuesten Ausbruch „Zollvorlage“ aus. Bis auf die „Deutsche Tageszeitung“, die nach ihren scharfen Angriffen gegen Dr. Stresemann betrübt feststellt: „Es ist also gründlich dafür vorerledet, daß wieder einmal alles hübsch im Sande verläuft und uns unbedingt Herr Stresemann erhalten bleibt. Offen bleibt lediglich die Frage, wer den jetzt der listentreiche

Obsequen gemessen ist. Doch nicht etwa Herr Stresemann selbst? Wir dachten, er wollte Sie oder Tod in offener Feldschlacht.“

Ueber die Kabinettsitzung selbst weiß die „Vossische Zei-“ zu berichten, daß es dem Reichsaussenminister dabei gelungen sei, eine Einmütigkeit über die Grundzüge der deutschen Antwort auf die Note Briand's zu erzielen. Der Reichsaussenminister sei beauftragt worden, die Note auszuarbeiten und sie dann dem Kabinett zur Genehmigung noch einmal vorzulegen. Das Blatt will weiterhin wissen, daß nicht nur beabsichtigt ist, lediglich eine Zwischennote abzuschicken, die sich darauf beschränkt, an die französische Regierung einige Rückfragen zu stellen. Diese Rückfragen werden allerdings nicht fehlen. Darneben sind in der Note auch die weitgehenden Aspirationen der französischen Regierung hinsichtlich der Rolle eines Garantens über die Schiedsverträge zwischen Deutschland und den östlichen Staaten abzulehnen. Dabei wird aber die deutsche Regierung noch einmal ihre Bereitwilligkeit ausdrücken, auf der Basis des Memorandums vom Februar die Verhandlungen über einen Sicherheitspakt im Westen fortzusetzen. Die Note wird kaum vor dem 12. Juli abgehandelt werden. Die außenpolitische Aussprache im Reichstag soll dann nach der Abendung der deutschen Antwort um die Mitte des Monats stattfinden.

Die Stresemann-Partei und der Sicherheitspakt

Berlin, 3. Juli. (Eigener Funddienst.) Die „Tägliche Rundschau“ veröffentlicht Richtlinien für den Abschluß eines Sicherheitspaktes, die die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, also die Partei des Reichsaussenministers, aufgestellt hat, um eine „Grundlage zu schaffen, auf der sich im Reichstag eine Mehrheit zusammenfinden könnte“. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund sei vor der Klärung nicht nur des Kultur- und Sanktionsgebets, sondern auch der ersten Rheinlandzone undenkbar. Die Grundzüge des deutschen Memorandums über den Völkerbund müßten aufrecht gehalten werden. Der Eintritt Deutschlands muß zu einer Beseitigung der Beschlüsse des Völkerbundesrates über die Militärkontrollen der Völkerbundstaaten führen, soweit sie über den Versaillesvertrag hinaus gehen. Kein Zweifel dürfte darüber bestehen, daß Deutschland nie auf friedliche Verringerungsmöglichkeiten verzichtet werde. Die östlichen Schiedsverträge dürfe Deutschland nur in voller Freiheit abschließen. Schließlich wird ausdrücklich betont, daß Deutschland nach wie vor am Rapallovertrag festhalten müsse, und daß die Beziehungen Deutschlands zu anderen Mächten durch den Abschluß eines Sicherheitspaktes nicht getrübt werden dürfe. Das letzte Ziel eines Sicherheitspaktes müsse ein wirklicher Friede nach den Grundrissen der Gleichberechtigung durch Schiedsverträge, Sicherheit und allgemeine Entwaffnung sein.

Die Kammerwahlen in Holland

Starke Anwachsen der Sozialdemokratie — Rückgang der Kommunisten

Amsterdam, 2. Juli. Heute nachmittags stellte sich das Verhältnis der abgegebenen Stimmen wie folgt: 790 058 Stimmen für die bisherige Koalition der Rechtsparteien, 676 929 Stimmen für die Linksparteien. Im Einzelnen hatten um diese Zeit erhalten: Katholisch-katholische Staatspartei 515 936, die Parteien der Orthodoxen Protestanten, Antirevolutionäre und Christlich-historische Partei 274 122, Sozialdemokraten 446 671, Liberale beider Richtungen 230 258 und die verschiedenen kleineren Parteien zusammen 199 434. Als sicher gewählt betrachtet werden konnten um diese Zeit von 100 Abgeordneten 16 römisch-katholische, 15 Sozialdemokraten, 5 Antirevolutionäre, 4 Christlich-historische, 3 freisinnige Demokraten und 4 Abgeordnete des Freiheitbundes.

Die Abendblätter weisen in der Besprechung des Wahlausfalls auf das beträchtliche Anwachsen der Stimmen der Linksparteien, vor allem der Sozialdemokraten hin, doch wird es allgemein als unwahrscheinlich angesehen, daß dieser Erfolg genügen würde, die bisherige Regierungskoalition zu brechen. Einen bemerkenswerten Stimmenrückgang hätten die Kommunisten zu verzeichnen, der zum großen Teil den Sozialdemokraten zugute käme.

Das Moskauer Todesurteil

Moskau, 3. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Der Oberste Gerichtshof hat nach 5½stündiger Beratung die deutschen Studenten Rindermann, Wolfst und Dittmar zum Tode verurteilt. 72 Stunden nach Ausschüßung des Urteils können die Verurteilten ein Gnadengesuch einreichen.

Englisch-russische Spannungen

Tschitscherin gegen die englische Regierung

Moskau, 2. Juli. Tschitscherin erklärte einem Vertreter der russ. Tel.-Agentur, die Deke eines Teiles der englischen und sonstigen ausländischen Presse gegen Sowjetrußland aus Anlaß der Ereignisse in China sei nunmehr beinahe offiziell durch die Rede des Staatssekretärs für Indien Lord Birkenhead ausgeheißt worden. In ihr komme zum Ausdruck, daß ein Mitglied der Regierung, welche normale Beziehungen zu Sowjetrußland unterhalte, den Abbruch der diplomatischen Beziehungen anstrebe, ein Vorgehen, dessen letzte Konsequenz nur der Krieg sein würde. Dies finde in einem Augenblick statt, in welchem in England eine allgemeine politische Spannung, eine Industriekrise und steigende Arbeitslosigkeit herrschten, während sich zu gleicher Zeit der wirtschaftliche Aufschwung der Sowjetunion bemerkbar mache, deren Außenhandel in raschem Steigen begriffen sei. Tschitscherin weist alle gegen die Sowjetregierung im Zusammenhang mit den Ereignissen in China erhobenen Beschuldigungen scharf zurück. Die Sympathie für die Kampfsiele des chinesischen Volkes stelle keineswegs eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas dar, vielmehr sei die Sowjetregierung der Ansicht, daß nur das chinesische Volk über China verfügen dürfe. Die gegenwärtige englische Regierung sei einsig und allein für das Scheitern der russisch-englischen Verhandlungen verantwortlich. Die Sowjetregierung sei bereit, sich mit jedem Staat zur Konsolidierung des Weltfriedens zu verständigen.

Die Arbeiterregierung unter Macdonald war bereit und stand im Begriff, mit Sowjetrußland in bessere Beziehungen zu treten. Was aber die Moskauer Diktatoren nicht abgehalten, gleichzeitig in der schouffierten Weise gegen die Arbeiterregierung zu hetzen und wühlen zu lassen. Sicher hat die kapitalistische Raubgier die jetzigen Ereignisse in China hervorgerufen, aber daß die Herren

Volkshweifen ihre Hände nicht im Spiele haben wollen, das glaubt ihnen kein politisch vernünftiger Mensch.

Frankreich und Rußland

Paris, 3. Juli. (Eigener Funddienst.) Gerüchweise verlautet, daß der Finanzminister Caillaux die Absicht hat, die Parlamentsferien dazu zu benutzen, um sich an der Spitze einer Kommission von Finanzfachverständigen nach Washington zu begeben, um dort die Verhandlungen zur Regelung der französischen Kriegsschuld persönlich zu leiten.

Aus dem Aufwertungsausschuß des Reichstags

Berlin, 2. Juli. Im weiteren Verlaufe der Sitzung beantwortete Staatssekretär Zöfel eine Anfrage dahin, daß gestellte Kauttionen im allgemeinen nicht als Vermögenslage, sondern als Ansprüche aus gegenseitigen Verträgen gelten müßten und demzufolge höher als mit 25 Prozent aufzuwerten seien. — Bei Kapitel Aufwertung von Bankguthaben verneint die Gesetzgebungsvorlage die Aufwertung, wenn es sich um Ansprüche aus Darlehen oder Verwahrungsverträgen gegen Institute handelt, die der Beschaffung und der Darleihung von Geld dienen und wenn das Geld nicht vereinbarungsmäßig auf wertbeständiger Basis angelegt worden ist. Ein Antrag, noch hinzuzufügen, daß solche Darlehen wie Vermögensanlagen aufzuwertet werden sollen, die aus ehemaligen Geschäftsbeteiligungen entstanden sind und als mehr als 15 Jahre bestanden haben, wird einstimmig angenommen. — Auf die Frage, wer eigentlich die Aufwertungsstelle sei, die über die Höhe der Aufwertung usw. zu entscheiden habe, erwidert Staatssekretär Zöfel, daß die Aufwertungsstelle durch die Regierung eingelegt werde, in der Regel aber ein Einzelrichter beim Amtsgericht sei. — Die Kommissionsvorlage läßt sofortige Beschwerde gegen die Entscheidung der Aufwertungsstelle zu. Eine rechtskräftige Entscheidung der Aufwertungsstelle ist für Gerichte und Verwaltungsbehörden bindend. Annahme fand dann noch ein Antrag Emminger (Bav. Wtl.), der Bezug nimmt auf die Haltung der dänischen Regierung, die die Aufwertung der Guthaben ehemals deutscher Staatsangehöriger bei ehemals deutschen Sparkassen jetzigen deutschen Gebietes ablehnt hat. Der angenommene Antrag will in das Gesetz eine entsprechende Bestimmung für die dänischen Sparkassenguthaben der deutschen Sparkassen aufnehmen. Dann beendete der Ausschuß die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Aufwertung von Hypotheken und sonstigen Ansprüchen und stimmte der Kommissionsvorlage zu.

Vom imperialistischen Raubkrieg in Marokko

Paris, 2. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Reit Parisien“ meldet von der französischen Marokko-Front: Im nördlichen Teil von Taza finden heftige Kämpfe statt. In der Nacht zum 31. Juni ist das Lager der Truppen, die im Tal des oberen Teben operieren, von starken Rif-Kontingenten, bestehend aus Dissidenten und Regularien, angegriffen worden. Es war ein harter Kampf, der mit Bajonet und Messer geführt wurde. Schließlich haben die Franzosen den Sieg davongetragen. Trotzdem hat der Feind in der folgenden Nacht eine ähnliche Operation bei Ued Maun unternommen.

Paris, 2. Juli. Dem „Matin“ wird aus Madrid berichtet, es sei fast sicher, daß die Friedensbedingungen, die Abdel-Krim dem spanischen Kaufmann Echevarria im Verlaufe der letzten mit ihm gehaltenen Unterredung angeboten habe, nicht angenommen werden würden. Abdel-Krim fordert die Anerkennung eines unabhängigen Rif-Staates, der als Grenzen haben solle: im Westen die Linie Prima de Rivas, im Osten eine Erweiterung des Gebietes des Dub-Rert, einschließlich der Stämme Beni Abd, Beni Aulthel und Tafarit, das gegenwärtig von der spanischen Armee besetzt gehalten werde. — Im Verlaufe der Unterredung soll Abdel-Krim darauf hingewiesen haben, daß er sich im Süden mit dem Tal des Uerga-Stuffes begnügen würde.

Paris, 2. Juli. Der Senat sprach der Regierung das Vertrauen aus und billigte ihre Haltung in Marokko, und zwar einstimmig mit 290 Stimmen.

Paris, 2. Juli. Eine Reihe bekannter französischer Schriftsteller und Intellektueller veröffentlicht am Donnerstag unter der Führung von Henri Barbusse einen ungewöhnlich scharfen Protest gegen die Fortführung der Feindseligkeiten in Marokko. Der Aufruf unterstreicht den imperialistischen Charakter der Aktion und warnet vor den internationalen Folgen, die dieser Kolonialkrieg auszulösen drohe. Er wendet sich weiterhin gegen die Geheimdiplomatie die man im Versaillesvertrag abgeschrieben habe. Außerdem protestiert der Aufruf gegen die Grausamkeiten, die man auf dem marokkanischen Kriegsschauplatz verübe, und fordert das freie Selbstbestimmungsrecht der Völker. Der Völkerbund müsse sofort eingreifen zu Gunsten eines raschen Friedensschlusses.

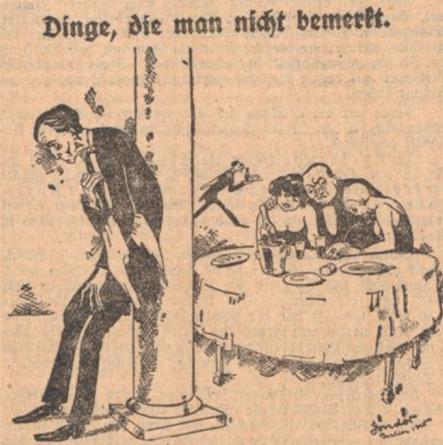
Vertagung der Regierungsumbildungsfragen in Preußen

Berlin, 2. Juli. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, fanden heute zur Frage der Regierungsumbildung in Preußen Besprechungen zwischen Vertretern des Senats, der Demokraten und der Sozialdemokraten statt. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß die Weiterbehandlung der Frage bis zum Herbst zu vertagen sei, wenn sich die Deutsche Volkspartei bis dahin schlüssig mache, zur Politik der Großen Koalition zurückzukehren.

Aus unserer politischen Bildermappe



„Recht auf Arbeit“? — Ich mache keinen Anspruch drauf, mir genügt das „Recht auf Aussperrung“.



Dinge, die man nicht bemerkt.

Die Mäden.



Er glaubt zu leiden und er wird gelitten.



„Zum Donnerwetter, Kellner, wo bleibt denn mein Zolleskaffee!“



„Ha, ha, ha! — und ich dachte, sie wollten den Krieg überhaupt abschaffen!“



Der Jongleur.



Ein fähiger Junge.

— Mit dem jungen Mann bin ich sehr zufrieden, er schreibt glänzend nach Diktat!

Abg. Dr. David (Sos.) hebt hervor, daß das Pachtgesetz nur um 2 Jahre verlängert werden solle. Fernerwünsche Durchführungen seien daher für diese kurze Zeit nicht nötig. Sämtliche deutschen Pächterverbände hätten aber erklärt, den Pachtvertrag mindestens für die Uebergangszeit von 2 Jahren aufrecht zu erhalten.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. In namentlicher Abstimmung wird ein völkischer Antrag, sämtliche Pachtverträge aus der Schutzverordnung herauszunehmen, mit 390 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Vier Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten.

In einer weiteren namentlichen Abstimmung wird ein Antrag der hinter der Regierung stehenden Parteien, der die nach dem Inkrafttreten der Pachtverordnung abzuschließenden Pachtverträge nicht unter den Schutz stellen will, mit 210 gegen 201 Stimmen bei 10 Enthaltungen abgelehnt. Dagegen wird in Uebereinstimmung mit dem Beschluß in zweiter Lesung beschlossen, daß Pachtverträge, auf die nach der bisherigen Gesetzgebung die Pachtverordnung keine Anwendung gefunden hat, unberührt bleiben.

Die Schlussabstimmung erlaubt die Annahme der Novelle im Ganzen mit sehr großer Mehrheit.

Nächste Sitzung Freitag 2 1/2 Uhr. Kleine Vorlagen, Finanzetat. Schluß 4 1/2 Uhr.

Aus dem Freistaat Baden

Reichskredit für den Bau von Futterfärmen

Die Badische Landwirtschaftskammer teilt uns mit: Durch das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wurde für den Bau von Futterfärmen ein Kredit von 750 000 M. zur Verfügung gestellt. Diese Kreditsumme wird von der Reichskreditgesellschaft A.-G. Berlin W. 8, Behrenstraße 21/22, verwaltet und zu 7 Prozent ausgeliehen. Kreditempfänger ist der einzelne Landwirt, der sich einen Futterfarm baut und dem der Kredit gegen eine Wechselverpflichtung eingeräumt wird. Der Kredit muß bis 1. 12. 1926 abgedeckt sein und darf in zwei gleichen Raten am 1. 12. 1925 und 1. 12. 1926 bezahlt werden.

Auf Baden entfallen von der Reichskreditsumme 30 730 Rentenmark. Die Vermittlung dieser Summe für die badischen Landwirte hat mit einem geringen Aufschlag im Einvernehmen mit der Reichskreditgesellschaft die Badische Landwirtschaftsbank G. m. b. H. Karlsruhe, übernommen. Die Kreditgesuche sind unter genauer Angabe der Gütergröße und unter Beifügung eines Bauplanes und eines Kostenanschlags an die Badische Landwirtschaftskammer zu richten. Die Badische Landwirtschaftskammer begutachtet und beantwortet sie eventuell unter Weiterleitung an die Badische Landwirtschaftsbank Karlsruhe. Die endgültige Erledigung erfolgt durch die Reichskreditgesellschaft Berlin, die nach endgültiger Kreditgewährung für unverzügliche Auszahlung der Kreditbeträge Sorge trägt. Die Badische Landwirtschaftskammer bittet, mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit umgehend derartige Kreditgesuche nebst Unterlagen einzureichen.

Deutscher Fischereitag

Der in Heidelberg abgehaltene deutsche Fischereitag wurde mit einer Reihe Nachauschüßungen eingeleitet, worauf dann eine öffentliche Versammlung stattfand, in welcher der Präsident des deutschen Fischereivereins Oberregierungsrat Dr. Maier die Vertreter der Reichs- und Länderregierungen begrüßte. Bei Eröffnung des Tages über die Tätigkeit des deutschen Fischereivereins kam der Generalsekretär Dr. Köhler u. a. auf die Halbtweierfrage zu sprechen, die nur durch eine straffe organisatorische Zusammenfassung der Interessenten mit Erfolg durchgesetzt werden könne. Der Fischereiverein müsse ferner einen energischen Kampf gegen die Zunahme von Staus, Schleusen- und Straßenterrassen einnehmen, da durch diese die Fischerei stärker als bisher zu leiden und man müsse der diesbezüglichen Verhältnisse, daß die Binnenfischerei eigentlich nur ein Sport sei, entgegenreten, da sie doch tatsächlich ein sehr wichtiger Zweig der Reproduktion ist.

Nach freundlichen Darlegungen von Dr. A. Schiemenz verbreitete sich Regierungsrat Dr. Koch über die Geschichte der badischen Fischerei und Fischzucht. Der Redner wies nach,

daß die Fischzucht im Neckar- und Oberrheingebiet heute gleich Null sind und infolge der Anlage von Kraftwerken bei Rheinpfaffen und Laufenburg der Aufstieg der Zucht von Meer zum Oberrhein sehr beeinträchtigt worden ist. Das französische Seitenkanalprojekt bedeute einen schweren Schlag für die Fischzucht und müsse deshalb energisch bekämpft werden. — Sodann sprach noch Fischereidirektor Lübbert aus Hamburg über die Fischzucht in Island.

Der Reichsphysiologenrat des Badischen Landtags unternahm am 30. Juni unter Führung des Justizministers Trunk eine Besichtigung der Landesstrafanstalt in Bruchsal. Die Abgeordneten hörten zunächst einen Vortrag des Vorstandes der Landesstrafanstalt, Direktors Dr. Strobel, und darnach einen solchen des Leiters der Trennanstalt der Landesstrafanstalt, Dr. Niffel, und gingen dann zur Besichtigung der Landesstrafanstalt über. Sie ließen sich die einzelnen Beschäftigungsarten der Gefangenen zeigen, sprachen auch mit einzelnen von ihnen, kosteten das Mittagessen und orientierten sich über die sonstigen Einrichtungen der Anstalt, die über 600 Insassen umfaßt. Weiter besichtigten die Abgeordneten den von der Anstalt gepachteten Gutshof in der Nähe von Weichsal, der mit seinen 155 Morgen einen Teil der Ernährungsbedürfnisse der Anstalt deckt.

Die Teilnahme von Schülern an Vereinen. Im Amtsblatt des Badischen Ministeriums des Kultus und Unterrichts wendet sich Staatspräsident und Kultusminister Dr. Hellpach in einem Erlass an die Schulbehörden und Lehrer gegen die Teilnahme der schulpflichtigen Kinder an abendlichen Vereinsfestlichkeiten. In dem Erlass heißt es u. a., daß Schulbehörden und Lehrer darauf achten sollen, daß Schüler unter 12 Jahren nach 8 Uhr abends an den Übungen in den Vereinen nicht mehr herangezogen werden. Im Rahmen der Elternabende solle die Elternschaft darüber belehrt werden, daß die Teilnahme der schulpflichtigen Jugend an abendlichen Feiern und Festlichkeiten nicht im Sinne einer erfolgsversprechenden Erziehung liegen kann.

Kleine badische Chronik

Kulach. Samstag abend 8 Uhr findet in der „Krone“ die diesjährige Generalversammlung unserer Partei statt. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Malsh. Sozialdem. Verein. Sonntag, 5. Juli, vorm. 10 Uhr, findet im Gasthaus zum Malshberg eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt. Wir hoffen, daß diese Versammlung etwas besser besucht wird, als die letzte. Sollte das nicht der Fall sein, so müssen sich die fehlenden Genossen mit dem abfinden, was dort beschlossen wird.

Grödingen. Das hiesige Fröhliche Männerquartett beteiligte sich am letzten Sonntag an dem großen Gesangswettbewerb in Groß-Uheim bei Frankfurt a. M. Trotz der außerordentlich schweren Konkurrenz konnte das Quartett unter der vorzüglichen Leitung seines bestbekanntesten Chormeisters Adolf Behle fr. schöne Erfolge für sich buchen. Vorgeführt waren 2 Pflicht- und 2 selbstgewählte Chöre. Im „Klassenfinale“ errang das Quartett den 1. Preis. Im „Klassenfinale“ machte es die beste Tagesleistung, und im „Höchsten Ehrenfinale“ die zweitbeste Tagesleistung.

Unterrombach. Der Schuhmann Otto Wächter erhielt Dienstag abend in einem hiesigen Gasthaus von zwei Leuten aus Bruchsal einen Stich in den Unterleib und mußte ins Spital nach Bruchsal verbracht werden. Die Täter sind verhaftet und in das dortige Gefängnis überführt.

Wörzheim. Beim Kupferhammer wurde ein Händler von Müllstein von 2 Jungen etwa 18-20 jährigen Burtschen angefallen und mit vorgetriebenem Revolver zur Herausgabe seiner Brieftasche mit etwa 250 M Inhalt genötigt. Ein junger Arbeiter, der Versuchen für seine Firma befördern sollte, wurde im Hausflur von einem Unbekannten durch einen starken Schlag auf den Kopf verletzt, doch wurde ihm nichts entwendet. Die Täter sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Einsheim. Einem Schwänder ist ein Gastwirt in Biefenau zum Opfer gefallen. Ein nobel gekleideter Herr, der sich als „Baron“ ausgab, war bei dem Wirt als Kurgast eingekerkert und ließ sich auf das vorzüglichste bewirten. Eines schönen Tages sagte er, er habe in der Umgegend Geschäfte zu erledigen und er ließ sich von dem Wirt das Fahrrad mit diesem verpackt auf Räder wiederfahren. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß man es mit einem von der Polizei schon lange gesuchten Hochstapler ersten Ranges zu tun hat.

Billingen. Hier wurde das noch befehdete Skelett eines 30-40 jährigen Mannes in einem Gehäuf auf der Gemartung Heberts gefunden. Neben dem Fund lag eine verrostete Pistole. In der rechten Schädeldecke befindet sich eine Schußwunde. Die Identität des Toten, der nach ärztlichem Befund 1-2 Jahre an Ort und Stelle gelegen sein mag, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Bräunlingen. Hier richteten zwei 25 und 26 jährige Burtschen dadurch schweren Schaden an, daß sie mit einer Sprengpatrone circa 2 Zentner Fische samt Brut aus dem Bach herauspumpten. Die beiden werden sich wegen Verstoßes gegen das Fischereigesetz, sowie gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten haben.

Ein amtliches Luftfahrtsbuch ist von dem Reichsverkehrsministerium (Abteilung für Luft- und Kraftfahrwesen) herausgegeben worden und im Verlag Gebr. Bredt, Berlin SW. 48, erschienen. Die Notwendigkeit der Herausgabe des Luftfahrtsbuches ergab sich aus der Entwicklung des deutschen Luftverkehrs, und diese Entwicklung wieder ist zwangsläufig gegeben durch die Lage Deutschlands als zentrales Land Europas. Das Reichsluftfahrtsbuch enthält noch die Eisenbahnanschlüsse für eilige Reisende, die Abfahrtsstellen der Zubringer-Kraftwagen, Konsulate für Auslandsreisende, Auskunftsstellen usw. Es kann durch jede Buchhandlung für 25 Pfg. bezogen werden.

Reisen nach Ungarn. Von unterrichteter Seite wird und geschrieben: Bei der gespannten innenpolitischen Lage in Ungarn ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß die Bewegungsfreiheit bei Reisen im Lande noch auf Monate hinaus mancherlei Einschränkungen unterliegen wird und daß alle Touristen unliebamen Zwischenfällen ausgesetzt sind. Es wäre deshalb sehr zu empfehlen, wenn Reisen, die von Studenten, Wanderbürgern usw. geplant sind, für dieses Jahr unterbleiben.

Freiballon-Wettbewerb

Aus Anlaß des 25. Jahrestages des ersten Luftfluges des ersten Luftschiffes (2. Juli 1900) und des Geburtstages des Grafen Zeppelin (8. Juli 1888), veranstaltet der Deutsche Luftfahrtverband am 8. Juli d. J. auf dem Gelände der Z. Werft in Friedrichshafen eine Zielfahrt mit Freiballonen, verbunden mit dem Wettbewerbswettbewerb um den Freiballon-Wanderpreis für das Jahr 1925-26. Außer sonstigen Veranstaltungen wird bei dieser Gelegenheit auch der neue Wettbewerbsballon „Graf Zeppelin“ getauft. Mitveranstalter sind der Verein für Luftfahrt am Bodensee und der Luftschiffbau Zeppelin.

Weil verschiedene Ballongesellschaften in Frage kommen, findet der Wettbewerb als Zielfahrt statt. Jeder Führer hat sein Ziel zu wählen und vor der Fahrt in verschlossenem Umschlag der Sportleitung zu übergeben. Mindestensfertigkeiten für die einzelnen Klassen werden bestimmt. Bei ungünstiger Wetterlage kann eine andere Durchführung der Wettfahrt bestimmt werden, nötigenfalls kann der Start verschoben werden auch auf den andern Tag. Alle Ballone sind zugelassen bis zu 2000 Kubikmeter einschließlich. Auf je drei gestartete Ballone kommt ein Ehrenpreis und jeder Mitfahrer der siegreichen Ballone erhält einen Erinnerungsbecher. Der erste deutsche Preissträger erhält den Wanderpreis für den Verein, dem der Ballon gehört oder bei dem er eingetragen ist oder für den der Führer fährt; der Führer selbst erhält den Erinnerungspreis des DLR. Die Füllung der Ballone erfolgt mit Wasserstoffgas zum Preise von 25 Pfg. für jeden Kubikmeter. Bemerkenswert dabei ist, daß die Ballone für Wasserstoffgasfüllung geeignet sein müssen (starke Reibung).

Der Landungsort muß vom Führer und den Mitfahrern genau bezeichnet und soll möglichst behördlich bescheinigt werden: in jedem Ballon wird außerdem ein Mitfahrer als Vertrauensmann verpflichtet. Landungen dürfen nur in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz erfolgen; Das Ueberfliegen anderer Gebiete ist verboten. Schweizerischen und österreichischen Ballonen ist die Teilnahme ermöglicht.

Markt und Handel

Allgäuer Butter- und Käsebörsen vom 1. Juli. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Bezugsgebietes. Butter: 1, 1,80; 2, 1,65-1,75; Tendenz fest. Weichkäse grüne Ware mit 20 Prozent Fettgehalt 58-62, unverändert gute Nachfrage. Allgäuer Rundkäse 45 Prozent Fettgehalt 1,15-1,25 für schöne Ware gute Nachfrage.

Zellstoff-Konzern-Waldhof. Der Konzern der Zellstofffabriken Waldhof hielt seine Generalversammlung ab. Die Regularien wurden einstimmig genehmigt. Aus 2 645 345 RM. wurden 1 202 704 für Abschreibungen verwendet. Aus 1 442 660 RM. werden 7 Prozent Dividende auf 560 000 RM. Vorkursaktien lit. A und 6 Prozent auf 1 800 000 RM. Vorkursaktien lit. B und 6 Prozent auf 20 Mill. RM. verteilt. Der Rest mit 6 860 RM. wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Von den gegenwärtigen Wirtschaftskämpfen

Zur Aussperrung der Bauarbeiter in Karlsruhe Der Eieranz der Gipsermeister

Am 1. Juli erfolgt die Aussperrung aller Maurer, Zimmerer, Bauhelfer, Bauhelfer, Zementarbeiter, Einsteiger, Einsteiger, Putzer, Gipser, Stuckateure usw. Es lautet der Beschluß der Arbeitgeberverbände am Sonntag, den 28. Juni ds. Js. im „Löwenbräu“ in Baden-Baden. Stolz sind die Arbeitgeber auf diesen Beschluß, weil nur ganze 3 dagegen gestimmt haben.

Bevor wir die Wirksamkeit der Aussperrung im Allgemeinen behandeln, sei den Herren Gipsermeister in Karlsruhe ein Abschnitt gewidmet.

In Karlsruhe traten die Gipser am 25. Mai ds. Js. in den Streik ein. Ohne mündlich zu verhandeln, schied der freie Verband der Gipsermeister von Karlsruhe und Umgebung schon nach zwei Stunden Streik folgendes Schreiben an die Leitung des Bauwerkverbundes in Karlsruhe:

„Durch Beschluß unserer heutigen Versammlung genehmigen wir folgende Löhne: ab 21. Mai 1925 122 Pfg., ab 4. Juni 1925 130 Pfg., ab 30. Juli bis 30. September 1925 137 Pfg. die Stunde. Für Hilfsarbeiter über 19 Jahre 10 Pros. weniger wie der Mauerlohn. Die übrigen Hilfsarbeiter werden auf Grund des Tarifschlüssels bezahlt. Wegen weiterer Verhandlungen werden wir Herrn Dr. Eitwein in Freiburg benachrichtigen und den Zeitpunkt innerhalb 3 Tagen festsetzen.“

Unterschieden ist dieser Brief vom Herrn Gipsermeister Kachel. Der Streik wurde also nach einem Tag beendet.

Am 8. Juni ds. Js. bekamen wir dann von dem Landesverband der Gipser- und Stuckateurmeister in Baden und der Pfalz (e. V.) die Mitteilung, daß sich genannter Landesverband dem Deutschen Stuckateurerbund und angeschlossenen habe. Gleichzeitig wurde in diesem Brief wörtlich folgendes geschrieben:

„Da der Deutsche Stuckateurerbund einen für das ganze Deutsche Reich gültigen Tarifvertrag abzuschließen gedenkt, ist der Arbeitgeberbund für das Bauwesen (St. Freiburg) dem übrigen der Landesverband korporativ nicht angeschlossen, nicht befaßt, bindende Abmachungen für unseren Landesverband abzuschließen.“

Am 18. Juni d. J. bekamen wir dann von dem Landesverband der Gipsermeister folgendes Schreiben:

„Wir lassen Ihnen in der Anlage Abschrift unseres heute an das Gewerbeaufsichtsamt gerichteten Ertragens zur gefl. Kenntnisnahme zugehen.“

In Ihrem eigenen Interesse ersuchen wir Sie, sich nicht auf Verhandlungen mit dem Arbeitgeberbund einzulassen, da wir nach der jetzigen Konstellation jede Abmachung mit dem Arbeitgeberbund ablehnen müßten.“

Unterschieden sind alle diese Schreiben vom Vorsitzenden des Landesverbandes der Gipsermeister, Herrn Kachel.

In diesem letzteren Schreiben hat der Arbeitgeberbund für

das Bauwerk eine Abgabe bekommen, wie man sie deutlich nicht zum Ausdruck bringen kann.

Also am 29. Mai schriftliche Lobhofssetzung. In den späteren Schreiben der ausdrückliche Hinweis, daß wir Lohnfestsetzungen bezw. Verhandlungen für das Bauwerk nur mit dem Landesverband der Gipsermeister zu führen haben. Nun scheinen seit ein paar Tagen die Gipsermeister, die dem Landesverband angehören, sämtlich, mit samt ihrem Verband auf dem Kopf zu stehen. Anders kann man sich die Leistung mit dem Schreiben vom 1. Juli nicht vorstellen. Es lautet:

„Wir machen davon Mitteilung, daß gemäß dem Beschluß des Arbeitgeberbundes für das Bauwerk vom 28. Juni 1925, dem sich der Landesverband der Gipsermeister Badens voll und ganz angeschlossen hat, ab 1. Juli 1925 in sämtlichen Baubetrieben Badens die Aussperrung aller Bauarbeiter (Maurer, Zimmerer, Bauhelfer, Bauhelfer, Zementarbeiter, Einsteiger, Einsteiger, Putzer, Stuckateure usw.) erfolgt.“

Demgemäß werden die Arbeiter heute mit Arbeitslohn entlassen unter Auslösung ihrer Familie.

Hochachtungsvoll

Landesverband der Gipsermeister in Baden und der Pfalz (e. V.) ges. Kachel

Die Aussperrung der Gipser ist erfolgt und nun sage noch einer von den Gipsermeistern, sie wüßten nicht, was sie tun. Erst schriftliches Lohnabkommen bis zum 30. September 1925, dann Verhandlung dagegen, daß sich der Arbeitgeberbund des Bauwerkes um die Interessen der Gipser kümmert und zuletzt die Aussperrung. Da zu allen Dingen aber eine gewisse Ursache gehört, wollen wir annehmen, daß der feilschende Lohn für die Gipser den Herren Meistern zu niedrig ist und deshalb die Aussperrung erfolgt ist. Jedenfalls kann den Herren abgeholfen werden bei den nächsten Verhandlungen.

Bauwerkverband Karlsruhe.

Leipzig, 3. Juli. Die Bauarbeiter find gestern in den Streik getreten. Es streiken etwa 6000 Mann. Die Zimmerleute beschlossen, sich morgen dem Streik anzuschließen; auch die Metallarbeiter wollen morgen in den Streik treten. Zunächst sollen etwa 20 große Betriebe befreit werden.

Berlin, 2. Juli. Im Berliner Kohlengroßhandel brach ein erster Lohnkonflikt aus. Der vom Schlichtungsausschuß gefällte Schiedspruch wurde von den Arbeitnehmern abgelehnt. Am Samstag findet eine Abstimmung über einen etwaigen Streik statt.

Berlin, 2. Juli. Nach den heute vormittag vorliegenden Meldungen haben fast alle Lohnbesitzer der deutschen Holzindustrie den in der vorigen Woche im Reichsarbeitsministerium getroffenen Vereinbarungen zugestimmt. In diesen Bezirken ist zum Teil schon gestern die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auch Thüringen, das ursprünglich sich ablehnend verhielt, ist nachträglich den Vereinbarungen beigetreten. In Schleswig-Holstein ist die Lage noch ungeklärt.

Simoniusche Gelatinefabriken A.-G. Die Bilanz weist auf Reinertrag 472 847 RM. auf. Von 878 333 RM. Ueberführung werden 657 348 RM. für allgemeine Unkosten und 197 806 RM. für Abschreibungen in Anspruch genommen. 23 089 RM. werden vertragen.

Papyrus-Mannheim. Die Bilanz zeigt eine Rücklage von 17 301 RM. vor. 10 Prozent Dividende werden auf Papyrusaktien ausbezahlt, soweit sie sich nicht im Besitz der Zellstoff-A.-G. Waldhof befinden.

Stahlwerk Mannheim A.-G., Mannheim. Die Generalversammlung genehmigte einstimmig die Regularien. Der ausgewiesene Verlust von 882 570 RM., der durch den passiven Widerstand (das Reich) im besetzten Gebiet), Streiks und tiefe Preise entstanden ist, wird abzüglich der gesetzlichen Reserven von 160 000 RM. mit 222 570 RM. auf neue Rechnung vorgetragen. Die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder wurden wiedergewählt.

Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

SPD. Hamburg, 30. Juni.

Am Montag wurde in Hamburg der 8. ordentliche Verbandstag der graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands durch den ersten Vorsitzenden Pucher-Berlin eröffnet. Als Gäste waren u. a. eine Anzahl Vertreter verschiedener Berufsvereine und Auslands erschienen. Anwesend waren vom DGB, Sabath, vom Zentralvorstand des Deutschen Buchdruckerverbandes Seih, ferner einige Hamburger Ortsgruppenleiter sowie der Vertreter des Buchdruckerverbandes und Maschinenmeistervereins. Aus Oesterreich nahm Seigel vom Reichsverband der österreichischen Buchdrucker- und Setzungsarbeiter und Grinnwald vom österreichischen Sennefelder-Bund an der Tagung teil.

Dann erstattete Pucher-Berlin den Geschäftsbericht. Er befaßte sich längere Zeit mit der Lohn- und Arbeitslohnfrage des Verbandes und wies darauf, daß es dank der auerkenntniswerthen Unterstützung der Buchdruckerkollegen gelungen sei, für das Hilfspersonal des Buchdruckerwerkes einen Reichstaxi abzuschließen, der es ermöglichte, über die schlimmste Zeit der Inflation hinwegzukommen, und die erlittene Schlappe jetzt wieder auszumergen. In diesem Zusammenhang dankte der Redner den österreichischen Bruderorganisationen für ihre tatkräftige Hilfe, die sie der Organisation während der schlimmen Inflationszeit geleistet haben.

Der Mitgliederbestand ist von seinem ungesundem Höchststand von 55 000 Personen während der Inflationszeit auf 38 000 nach der Stabilisierung zurückgegangen. Der jetzige Stand kann als befriedigend angesehen werden und gewährleistet einen ruhigen und sicheren Aufstieg.

Wodahl gab anschließend den Massenbericht. Er konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß der Verband einen Teil seines Vermögens durch den Bau eines eigenen Verbandshauses retten konnte. Die Massenverhältnisse konnten allgemein als gut angesehen werden. Weitere Berichte wurden dann von Schmidt-München über die Tätigkeit des Verbandes in Belgien und von Seigel als Redakteur des Fachorgans „Die Solidarität“ erstattet.

In der Debatte wurde sehr eingehend über die Frage des Industrieverbandes und über den Berliner Buchdruckerstreik 1923 gesprochen. Die Mehrheit der Redner trat der Auffassung der Berliner Delegierten entgegen und erklärte, daß der Industrieverband nicht durch theoretische Erörterungen geschaffen werden könne, sondern aus der Praxis herauszuwachsen müsse. Die Zweimehrheit allein sei entscheidend dafür. Einen ähnlichen Standpunkt nahmen auch Sabath vom DGB, und Seih von den Buchdruckern ein. Die Vertreter des Buchdrucker-

der-Verbandes dagegen erklärten sich mit aller Entschiedenheit für den Industrieverband entsprechend der Auffassung der Berliner Delegierten. Sämtliche Redner erkannten die vom Reichsarbeitsministerium geleistete Tätigkeit an. Nach der Debatte wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die den Reichsarbeitsminister beauftragt, jede nachträgliche Möglichkeit auszunutzen, um dem Industrieverband näherzukommen. Dem Reichsarbeitsminister wurde für seine Tätigkeit in den Berichtsjahren 1920 bis 1925 einstimmig das volle Vertrauen ausgesprochen. Am zweiten Verhandlungstag befaßte sich der Verbandstag weiter eingehend mit der Lohn- und Tarifpolitik, wozu von Pucher und Gornitz vom Reichsarbeitsminister Referate gehalten wurden.

Bermischtes

Der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein

Am Montag beginnt in Simsbürg a. d. Saale der Prozeß gegen den Massenmörder Angerstein, der Anfang Dezember 1924 seine gesamte Familie und fünf Anwesende ermordete. Die Verhandlungen werden wahrscheinlich eine ganze Woche dauern, da 150 Zeugen zu vernehmen und 27 Sachverständige zu hören sind. Angerstein gab, wie noch ermittelte, zunächst an, daß die Mordtat von einer Bande verübt wurde, die einen Heberlauf sein Haus vornahm und es in Brand steckte. Um diese Aufgabe glaubwürdig zu machen, brachte er sich selbst eine Stimmprobe. Danach hat Angerstein ein umfangreiches Bekundnis abgegeben. Danach hat er zunächst seine Frau mit dem Dolchmesser ermordet und dann seine Schwiegermutter, das Dienstmädchen, seine Schwägerin, die beiden Gärtnergehilfen und zwei Angestellte seiner Firma mit dem Beil erschlagen. Schließlich hat er die Leichen in verschiedene Zimmer gebracht und die Räume fächerförmig mit Beil überzogen. Nachmittags ging er in die Stadt, kaufte für seine liebe Frau „Schokolade und Kette nach seiner Mutter das Haus in Brand“. Der Verweis der Richterhaft Angersteins wurde dadurch erbracht, daß die Photographie des Angersteins eines der erschlagenen Opfer im Spiegel das Gesicht des Mörders zeigte, der mit erhobenem Beil vor dem Opfer stand. Die Motive zur Tat sind noch völlig ungeklärt. Man hofft, daß die Berechnung Angersteins, der gegenwärtig seine Memoiren schreibt, Licht in das Dunkel bringt.

Valuta

nach dem Berliner Kurs vom 2. Juli 1925: Belgien 10,08 M. per 100 belg. Fr. Holland 168,02 M. per 100 holl. Gulb. Spanien 61,02 M. per 100 Ref. Schweiz 81,44 M. per 100 schw. Fr. Italien 14,08 M. per 100 Ref. England 20,388 M. per 1 Pfd. Sterl. Schweden 12,43 M. per 100 Kronen. Frankreich 16,00 M. per 100 franz. Fr. Oesterreich 69,057 M. per 100 Schilling. Neuhort 4,185 M. per 1 Dollar. Slowakei 12,43 M. per 100 Kronen.

Stadtbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefall. Sebastian Kimmig, Eisenbahn-Oberingenieur, Ehemann, alt 63 Jahre.

AUXOLIN	Schuppenbildungen	AUXOLIN
	und den damit verbundenen	
	Haarausfall behandelt	
	man am zweckmäßigsten mit	
Auxolin-Pomade		
von F. Wolff & Sohn, Karlsruhe.		
Preis Mk. 1,25 und Mk. 2.— die Dose.		

Unterhaltung und Belehrung

Schir

Pelle der Eroberer

Von Martin Andersen Nexö

48

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung)

Die Gestalt des Verwalters füllte die ganze Türöffnung aus.

„Wer hat Lasse nach Branntwein geschickt?“ fragte er kurz.

Sie sahen sich gegenseitig verständnislos an. „Is Lasse weg?“ fragte darauf Mons mit der unschuldigsten Miene von der Welt.

„Ja, der Alte mag ja gern Branntwein,“ sagte Anders erklärend.

„Ihr seid mir nette Kameraden,“ sagte der Verwalter. „Ihr verdientet alle zusammen Prügel.“

„Ne, Prügel verdienen wir nicht, und lassen wir uns auch nicht bieten,“ sagte der Grobknecht und trat einen Schritt vor.

„Herr Verwalter müssen wissen —“

„Dank's Maul, Kerl!“ rief ihm der Verwalter ins Gesicht, und Karl Johan zog sich zurück.

„Wo ist Erik?“

„Wohl in der Kammer.“

Der Verwalter ging durch den Pferdestall. Etwas in seiner Haltung zeigte davon, daß er nicht ganz unvorbereitet auf einen Angriff im Rücken war. Erik lag in seinem Bett, das Federkissen bis über die Nase hinaufgezogen.

„Was soll das heißen? Bist du krank?“ fragte der Verwalter.

„Ja, ich glaub', ich hab' mich erkältet — ich sitze so mörderisch.“ Er versuchte mit den Händen zu klappern.

„Du hast doch wohl keinen Ziegenbock?“ fragte der Verwalter feindselig.

„Ja, doch,“ sagte Erik, „aber der arme Mann.“ Er schmeckte das Federkissen mit einer schnellen Bewegung in die Höhe.

„Ei, du liegst da in deinem Sonntagsstaat und mit launen Stiefeln! Das ist am Ende deine Leidenschaft?“ Du wollst wohl nur hin und ein Armenbegräbnis für dich bestellen, wie? Es ist auch wohl auch an der Zeit, daß wir dich in die Erde bringen, — mir deucht, du riechst schon!“

„Er schnüffelte ein paarmal an ihm herum.“

„Der Erik sprang wie eine Stahlfeder aus dem Bett und stand ferngerade vor ihm. „Ich bin noch nicht tot, und riechen tu ich auch wohl nicht mehr als gewisse andere!“ sagte er. Sein Bild strahlte Funken und jagte blühend nach einer Waffe durch den Raum.“

Der Verwalter spürte seinen brennenden Atem im Gesicht — es war nicht rasch, sich hier zurückzuziehen! Er stemmte ihm die geballte Faust ins Zerschell, so daß Erik hintenüber auf das Bett fiel und nach Luft schnappte, packte ihn dann bei der Brust und hielt ihn nieder. Aber es brannte noch mehr in ihm — es verlangte ihn, diesem Gefindel eine schwere Faust ins Gesicht zu schlaen, das hinter ihm her grinste, sobald er den Rücken wandte, und zu jeder Kleinigkeit getrieben werden mußte. Hier hatte er das ganze Knechtsgelichter gepackt, das seinem Dasein den bitteren Beisatz gab — Anrufriedenheit mit der Befestigung, Kräfteerei bei der Arbeit, Dröhnen, aus dem Dienst zu gehen, wenn am allermeisten zu tun war — Mergel ins Unendliche. Hier war Vergeltung für viele Jahre Verdruß und Schmach, ihm reichte nur der kleine Antos — ein Ruff von diesem großen Rummel, der seine Kräfte nicht bei der Arbeit verwendete, sondern sie gebraucht, um als Unruhstifter an der Spitze zu gehen.

„Der Erik lag ganz still und sah seinen Feind mit wachenden Augen an. „Man au! Schlagen Sie doch! Es wird hierzulande auch wohl 'ne Obrigkeit geben!“ sagte er mit aufreißender Ruhe. Dem Verwalter brannten die Muskeln, aber er mußte ihn loslassen, um keinen Prozeß und Unannehmlichkeiten zu bekommen. „Wißt du ein andermal daran denken und nicht wieder auffällig sein!“ sagte er und gab ihn frei — „sonst werde ich dir zeigen, das es hierzulande eine Obrigkeit gibt!“

„Wenn Lasse kommt, schick ihm mit dem Branntwein zu mir!“ sagte er zu den Knechten, indem er durch die Scheune ging.

„Den Teufel woll auch?“ entgegnete Mons halblaut.

Pelle war seinem Vater entgegengelassen. Der Alte hatte von dem Eingelaufenen geloset und war in guter Laune. „Da waren sieben Mann im Boot, und sie hießen alle zusammen Ole. Ole, bis auf einen einzigen, denn der hieß Ole Olsen!“ sagte er feierlich, als er den Jungen sah. „Ja, was es nicht schnurrig, Pellemann, daß sie alle zusammen Ole hießen, bis auf den einen, weißt du, der hieß ja Ole Olsen.“ Und dann lachte er und puffte den Jungen geheimnisvoll. „Und Pelle lachte auch, er mochte es gern, wenn der Vater guter Laune war.“

Die Knechte kamen ihnen entgegen und nahmen dem Kubirten die Flasche ab. „Er hat probiert!“ sagte Anders und hielt die Flasche gegen das Licht. „Seh mal einer den alten Truntenbold, er hat die Getränke unterschützt!“

„Ne, denn müssen die Flaschen am Boden undicht sein!“ sagte Lasse, den der Schnaps ganz schön gemacht hatte — „denn ich hab' bloß mal da an getrunken. Aber man muß sich doch Gewissheit verschaffen, daß es reelle Sachen sind und nicht das reine Wasser, was man kriegt.“

Sie schlenderten um die Umfriedung herum. Gustav ging voran und spielte auf seiner Mundharmonika. Ueber der Schar lag eine forcierte Lustigkeit. Mitten im Gehen sprang bald dieser, bald jener hoch in die Höhe, sie stießen kurze, heulende Töne aus und schickten abgerissene Flüsse auf Geräte wohl in die Luft hinaus. Das Bewußtsein der gefüllten Flaschen, der Samstagabend mit dem Rudebot vor sich und vor allem der Krieg mit der Verwaltung erhöhte ihre Stimmung.

Sie lagerten sich unten vor dem Kubflak im Gras, dicht bei dem Teich. Die Sonne war längst untergegangen, aber der Abendhimmel erstrahlte in leuchtendem Rot. Wenn sich die Gefährten an Westen wandten, war es, als aße ein Feuerstein darüberhin, und die weißen Gebirge landeinwärts lagen in der Dämmerung blendend da.

Jetzt kamen die Mäde über das Gras gegangen. Sie hielten die Hände unter den Schürzen und stießen schwarzen Auschnitt gegen den strahlenden Himmel; sie summten ein weiches Volkslied und ließen sich neben den Knechten ins Gras hinabgleiten; die Abenddämmerung sah ihnen im Sinn und machte ihre Gestalten und Stimmen weich wie eine Liebesflut. Aber die Knechte waren nicht weich gestimmt, sie sahen die Flasche vor.

Gustav ging einher und phantasierte auf seiner Handharmonika. Er suchte eine Stelle, wo er sich setzen konnte, und warf sich endlich in Karnas Schoß und spielte auf. Erik war zuerst auf den Beinen. Auf Grund seines Zwistes mit dem Verwalter tanzte er vor und ritz Bengta mit einem Rud aus dem Gras in die Höhe. Sie tanzten schwebende Polka, und bei einer bestimmten Stelle in der Melodie hob er sie mit einem Zauber in die Höhe. Sechsmal freilich sie, und die schweren Röde standen vor ihr ab wie der Schwanz eines Trutbans, so daß ein jeder sehen konnte, wie lange es noch bis zum Sonntag hin war.

Mitten in einem Wirbel ließ er sie los, so daß sie über das Gras hinauflaute und fiel. Man konnte das Zimmer des Verwalters von hier unten aus sehen, und dort war ein heller Fleck zum Vorchein gekommen. „Er glökt! Herr du meines Lebens, wie er glökt! Kannst du die woll leben?“ schrie Erik laut und hielt eine Branntweinflasche in die Höhe. Dann trank er: „Puff! Der alte Satan soll leben, hurra! Wie er stinkt das Schwein! Puff! Deibel!“ Die anderen lachten, das Gesicht da oben zog sich zurück.

Zwischen dem Tanzen spielten sie, tranken und machten Kraftübungen. Sie wurden immer unberechenbarer in ihren Handlungen, stießen plötzlich ein Gebrüll aus, das die Mädchen laut aufschrien machte, warfen sich mitten im Tanz paradies an die Erde und löbten, als wenn sie im Sterben lägen, sprangen plötzlich wieder mit wilden Gebärden auf und stellten dem Zuhörer ein Bild dar. Ein paarmal schickte der Verwalter den Wirtschaftsschreiner herunter und befahl ihnen, sich ruhig zu verhalten, aber der Lärm wurde nur noch ärger davon. „Grüßen Sie ihn und sagen ihm, er könnt' seine Hundebestellungen selbst ausrichten!“ rief Erik dem Wirtschaftsschreiner nach.

Lasse gab Pelle einen Ruff und zog sich nach und nach zurück. „Du wird es wohl am besten sein, wenn wir uns zur Ruhe begeben,“ sagte er, als sie unbemerkt entkommen waren — „man kann nie wissen, wozu sie führen kann. Sie sehen schon alle rot, es wird wohl nicht mehr lange dauern, dann tanzen sie den Kluttans. Ach ja, wir ja jung gewesen, hätt' ich mich wohl nicht wie 'n Dieb weggeschlichen, dann war' ich da geblieben und hätt' hingekommen, was danach gekommen war.“ Es hat mal 'ne Zeit gegeben, da konnt' Lasse die beiden Hände auf die Erde legen und seinen Gegner mit den Stiefelbäden schlagen, so daß er zu Boden sank wie ein Strohhalm. Aber nun ist die Zeit aus, und es ist am besten, sich vorzusetzen. Da kann Polizei und alles möglich bei rausstrahlen. Von dem Verwalter gar nicht zu reden, du! Au haben sie ihn den ganzen Sommer geritzt, mit diesem Erik als Anführer; aber wenn sie ihn erst wirklich wirkend gemacht haben, dann kann Erik man Gute Nacht sagen.“

Pelle wollte gern noch ein wenig aufbleiben und ihnen ansehen. — „Wenn ich hinter den Baum trich' und mich platt hinter' — nich' Vater, du!“ bestellte er.

„Ach, was, das sind Dummbelien, sie können dir was antun, wenn sie dich sehen! — Man weiß nicht, was sie an versuchen können. Na aber du mußt selbst deinen Mann stehen — und doch man ja auf, daß sie dich nicht' sehen.“

Und dann ging Lasse zu Bett, Pelle aber froh auf dem Baum hinter den Baum, bis er ganz dicht an sie herangekommen war und alles sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie „Pelle der Eroberer“ entstand

Im Kopenhagener „Socialdemokraten“ plaudert Martin Andersen Nexö, dessen Roman „Pelle der Eroberer“ zur Zeit im „Volksfreund“ erscheint und der in der deutschen Arbeiterkassen zu den meistgelesenen Büchern gehört, über die Entstehung dieses Wertes. Mit leichter Ironie weist er die landläufige Ansicht der Literaturforscher zurück, als ob er hier schlicht eine Selbstbiographie gegeben habe, und erklärt, die Entstehung des Romans seien die Dichtungen. Nur die Schilderung der Schuttmacherwerkstatt und der inneren Meister, teilweise auch des alten Teppe im zweiten Teil des Wertes seien Entzerrungen der Wirklichkeit, dagegen „Vater Lasse“ und „die Arche“ und „die Kraft“ seien erdichtete Figuren. Trotzdem, so hat der Dichter, sei das Wert erlebte, d. h. innerlich erlebt, denn die Welt, die in ihm sich bildet, ist unendlich ist die des Proletariats. Lasse man also die äußeren Tatsachen außer Betracht, so sei „Pelle der Eroberer“ in der Tat eine selbstbiographische Arbeit. „Wie konnte ich überhaupt,“ sagt Andersen-Nexö, „die Figur Pelle schaffen, den Träger der neuen Welt, ohne tief in mich selbst zu greifen? In der Literatur waren alle die großen Schilderungen menschlicher Entwicklung von Bürgerlichen geschrieben — also von Männern einer sterbenden Zeit —, sie mühten io negativ enden und im Fejlimismus münden. Diese Schilderungen waren wenig zufriedenstellend für den, der aus der Tiefe kam und sich erst das Dasein erobern wollte. Meine Schicksalsgefährten und ich hatten noch alles vor uns und waren nicht gelommen, uns damit abzufinden, daß die Welt alt und verfaßten war. Das waren die Voraussetzungen für „Pelle der Eroberer“, das herrliche Gefühl, der aufsteigenden Welt anzugehören und da gegen aufzubegehren, zu den Abgehübten gerechnet zu werden.“

Vielleicht ist doch das ausgeprägte Solidaritätsgefühl des Proletariats identisch mit einem tieferen Mitwissen, als man es in den übrigen Gesellschaftsklassen findet. Vor mir steht das tiefste Schicksal des Proletariats beständig wie ein Selbsterlebens; oft ist es mir unmöglich, meine eigenen Erlebnisse und die anderer auseinanderzuhalten, und habe ich sie erst geschildert, kann ich es gar nicht mehr. So habe ich die Christiansdovens, das ich im dritten Band geschildert habe, nur in den zwei ersten Jahren meines Lebens gesehen; trotzdem sind diese ersten Jahre — wir wohnen bis zu meinem achten Jahre in der Baumstadt — mir ein Schlüssel zu der Arbeiterwelt der großen Städte gewesen. Ich glaube, ich könnte in jedem Hinterhaus in der Welt mit verbundenen Augen mich

zurecht finden. Das ist ein Ortsinn, der tief in mir liegt, wie ein wunderliches Mitwissen, das mir nicht bemußt wird. Die Gemeinschaft in Leiden und Freuden, die die Unterklasse zu einem mächtigen — Wesen macht, ist es ja, die immer mehr und mehr durchbricht, als die erdumspannende Solidarität. Ich habe meinen reichen Anteil an diesem Zusammengehörigkeitsgefühl bekommen, und mein Ruf ist, zu schreiben. Meine Fähigkeiten sind die der Unterklasse, stammen von ihr und gehören ihr zu. Es ist zu meiner Verabsehung gesagt worden, daß ich nie den Proletarier in mir loswerde; ich fühle selbst das als Anserwähltesten. In der geistigen Welt des kleinen Mannes gibt es keine Zufälle. Die verschiedenen Begabungen, die von ihr ausgehen, haben alle eine gewisse Absicht, sie sind Führer, die sie gegen das Licht und die Welt schickt, um sie einzufangen.

Nun sitzen die besten Begabungen der Unterlassen auf hohen politischen Posten und haben nicht den Ausgangspunkt vergessen. Die haben begonnen, den Drang des Proletariats nach einer Neuwertung zu realisieren, und die alten Maße passen nicht richtig auf sie. Die gute alte ästhetische Lebensanschauung paßt auch nicht richtig auf sie. Sie bringen sie allzu oft in Gefahr.

Ah, die liebe Weltbett! Wie oft habe ich nicht zu hören bekommen, daß es menschlich wohl in Ordnung war, was ich schreibe, aber mit Rumi nicht viel zu tun habe. Ich beuge mich in Ehrfurcht vor diesen Urteilen, aber umlernen werde ich wohl nicht mehr.“

Rudolf Steiner

Zum Gedächtnis des früh verstorbenen Führers und Begründers der Anthroposophischen Gesellschaft versammelte sich eine große Gemeinde Karlsruher Freunde der Anthroposophie um Dr. Herbert Hahn, Lehrer der freien Waldorfschule in Stuttgart, im Hofsaal der Hochschule. In hinreißenden und begeisternden Worten zeichnete dieser Jünger in leuchtendem Kolorit ein Bild seines Meisters, das er über sein Leben und Werk sprach. In tiefster Beziehung zur Rudolf Steiner selbst stellte der Redner die uns allen vertraute Darstellung des Ecce homo, des kämpfenden, ringenden, leidenden Gottmenschen an den Anfang seiner Ausführungen. Steiner's innerste Lebensaufgabe war dieses nimmermüde Suchen nach einem reinen Menschenbild. All die Fortschritte der zurückliegenden Jahrzehnte konnten den rastlosen Forscher nicht darüber hinwegtäuschen, daß wir eben infolge rasender Zivilisationsentwicklung altertümliches Selbste verloren, also viele innere, und damit die wertvollsten Güter einbüßten.

Die Einstellung Goethes auf die Naturwissenschaften wurde auch Steiner's Erkenntnis. Durch den Weimarer fand Steiner erst sein ureigenes Wesen. Das Goetheanum zu Dornach bei Basel, das Steiner plante und baute, ist der architektonisch bildhafte Ausdruck dafür. Von dieser Zentralstelle aus wollte er im Sinne Goethes wirken. Es wuchs, von Meister und Jüngern in nimmermüdem Handanlegen selbst geschaffen, während des blutigen Weltkrieges als ein Symbol der Kraft. Nicht weniger als 17 Nationen waren am gemeinsamen Bau beteiligt, der jenseits der deutschen Grenze auf schweizer Boden entstand, da in Deutschland kein Raum für ihn war.

Steiner war es um die Bedung der Geisteskräfte zu tun, die zu großen Ideen aufrufen und die Herzen wärmer schlagen lassen. Steiner öffnete durch seine Darstellungen das Tor, durch welches man erst zu der Erkenntnis seines Lebens kommen konnte. Das war ihm Renaissance: Sittliche Erneuerung aller Geisteskräfte, innere Wiebergeburt des Menschen, Steiner den Begriff der Anthroposophie, als der Weisheit, die sich nach oben wendet, obwohl sie nie vergißt, daß sie mit festen Füßen in der Erde wurzelt. Des letzte Lebenswerk Steiner's ist die Gründung der freien Waldorfschule in Stuttgart, die heute mehr als 250 Kinder aus allen Schichten des Volkes nach Zielen ihres Gründers unentgeltlich unterrichtet. Die anthroposophische Weltgemeinschaft ist nun vermaßt. Steiner hat sein arbeitsreiches Leben alljährlich beschlossen. Sein Werk lebt fort in seinen Jüngern und diese leben seine Lehre und verbreiten sie in Wort und Schrift.

Theater und Musik

Städtisches Konzerthaus

Während im Landestheater in Oper und Schauspiel in der nun rasch zu Ende nehenden Spielzeit Künstlerinnen und Künstler, die von hier weggehen, ihren Abschied feiern, hat im Städtischen Konzerthaus unter Leitung der Herren Dr. Rauße und Brantner die Wiener Operette mit ihren Gastspielen begonnen. Sie hat sich zur Eröffnungsvorstellung „Das Weib im Purpur“ gewählt, das allabendlich sich in den Großstädten im Bühnenrahmen präsentiert. Der Schauplatz der „Sandluna“ hat sich seit letztem Jahre von Westen nach Osten orientiert, aus der Madame Kompadour hat sich eine Zarin von Rußland herauskristallisiert. Die Textdichter haben die altbekanntesten Rezepte in ihrer Retorte gemischt, einen reichlichen Schuß Sentimentalität hineingespritzt und beim Willkür Vorrecht dalten lassen, daß nicht gar zu viel Antiklozes mit unterlaufen ist. Stellenweise wird die Aktion hochdramatisch, die Textdichter wissen genau, was sie ihrem Publikum schuldig sind. Es sind einige reizvolle Episoden eingestreut, die das Interesse wachhalten, soar manchmal noch verstärken. Die Musik Gilberts, der gegenwärtig Mode ist, hat gar manche feine Details, sie ist weich, hat schwärmerisches Kolorit, ist rhythmisch fein geprägt, charakterisiert und illustriert mit delikaten Mitteln. Die ariose Linie fällt nicht in altbergebrachten Bahnen, sie biegt sich manchmal nach der Oper um. Das „Weib im Purpur“ ist eigentlich in ein musikalisches Gewand gekleidet, das mehr einer Dame stände, denn es ist viel feiner aufpust darauf und auf sarte Farbentönung abgestimmt.

Man kommt am Anfang der Operettenzeit immer noch mit dem Operngesichtswinkel in das Haus, in der die kleinere Schwester, die Operette, behelmatet ist. Es ist eine Umstellung notwendig. Dazu benötigt man gewöhnlich den ersten Akt. Ist dieser überwunden, so hat man sich auf das Niveau eingestellt und kann mit ihm zurecht kommen. Die Operette hat diesmal Sängerinnen und Sänger, an denen das Publikum seine Freude haben wird. Die Aufmachung war farbenprächtig, sie bot gut gekleidete Bilder. Am ersten Abend waren die Künstler noch nicht in allen Szenen eingepreist, sie boten aber durchwegs Leistungen, an denen man Gefallen finden konnte. Anlässlich der nächsten Erstaufführung wird sich Gelegenheit bieten, näher auf die Solisten, den Chor und das Orchester einzugehen.

St.

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 3. Juli

Geschichtskalender

3. Juli. 1889 Wilhelm Hasenclever, sog. Agitator in Schöneberg. — 1919 Die Nationalversammlung bestimmt die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold. — 1923 Gründung der Weimarer-Internationalen in Wien.

Gartensfest für die Vertrauensleute der Volksbühne

Der alte, liebgewordene Brauch der sich trotz alledem gut am hiesigen Orte behauptenden Volksbühne, ihren Vertrauensleuten, ohne die eine gedeihliche Entwicklung und Erhaltung der Volksbühne nicht möglich ist, für die Unsumme ungewöhnlicher Jahresarbeit im Dienste der hohen Bestrebungen der Volksbühnenbewegung etwas Besonderes, künstlerisch Hochwertiges zu bieten, fand für die bevorstehende Saisonperiode am gestrigen Abend ansprechende Verwirklichung. Und da es jetzt des Abends im Freien sich am besten gemütlich und ausdauernd erholen läßt, wurde der glückliche Gedanke eines Gartensfestes zu einer schönen, erinnernden Tat. Im dichtbesetzten „Kaisergarten“ in der Kaiserallee verbrachten die Anwesenden bei prächtiger Stimmung und herzlichem Lachen die reizvollen Abendstunden. Die Dunkelheit des Platzes durchscheinend gewirkten Programms sorgte für alles, was an einem solchen Abend Erfrischung und Beglückendes geboten werden kann. Wie bei derartigen Veranstaltungen immer, so hatte auch diesmal Herr Direktor Hans Plum das Amt eines Konferenzierers — besser des Fröhlichkeitsprüfers — in höchst gewitzter Art übernommen. Effektvoll waren die Darbietungen insofern noch, weil Herr Plum verschiedene sehr bekannte, aber vorher nicht bekannte Künstler unserer Stadt urplötzlich unter seinem Wig, Humor und eleganter Satire auf die Bretter steigen ließ. Alle Anwesenden heutzutage ein Gesamtlob. Neben Bartha Käppler, Alfons Klobbe und seiner, mit ihren Darbietungen sehr angenehm auffallenden Gattin Ethel Operettensoubrette konnte man auch ab und zu den hübschen Lautengesängen von Ada und Karlheinz Kögeler lauschen. Zwischenhinein entzückte das kilianische Soliquartett die Besucher mit wundervoll wiedergegebenem Kompositionsreichtum, jedoch das musikalische Empfinden des Einzelnen ein weites Feld des Genießens hatte. Eine Abteilung der Vereinigung Badischer Polizeimusiker führte mit Bravo den instrumental-musikalischen Part durch. Einige Bemerkungen über die stattgefundenen Tagung der Volksbühnen-Vertreter aus ganz Deutschland in Dessau dieser Tage führte Herr Plum der Elite unserer hiesigen Volksbühne zu Gemüte. Alle Darbietungen wurden mit dankbarem, wohlbedientem Beifall quittiert. Hoffen wir, daß diese Stunden den Tätigkeitswillen der Vertrauensleute neu belebt und befruchtet hat, zum Wohle der Volksbühne und vor allen Dingen aus Gründen der Geltung des geistig-sittlich-seitlichen Niveaus der Waffe der Arbeiterklasse.

Eine Mieter-Versammlung

fand am Mittwoch im „Kaisergarten“ statt. Der Besuch war ein glänzender. Das Referat hatte der 1. Vorsitzende der Mietervereinigung Herr A. K. H. übernommen, der in kurzen treffenden Worten die ungeheure Belastung der Mieter und das Wohnungsnot ohne Ende schilderte. U. a. führte er aus, daß schon in den Jahren 1910, 1911 und 1912 der Ruf nach Oranienierung der Mieterschaft laut wurde, um den dort schon bestehenden Wohnungsnot zu beheben. Heute mehr denn je muß der Zusammenschluß erfolgen, da wir in eine fürchterliche Wohnungsnot hineinkommen, wenn die Beschlüsse des Haushaltsausschusses Gesetz werden. Wenn von Seiten der Vermieter geklagt wird, daß der Hausbesitz mit der Gebäudesondersteuer schwer belastet wäre, so trifft das nicht zu, da diese Kosten ja vom Mieter getragen werden. Vor dem Kriege war die auf dem Hause ruhende Hypothekenschuld zu verzinsen und zu amortisieren, heute sind diese Zinsen und die durch Pfennigbeträge abgelöst worden.

Nach dem neuesten Beschluß des Haushaltsausschusses des Landtags sollen alle landwirtschaftlichen Gebäude und alle Wohngebäude auf dem Lande von der Sondersteuer befreit werden, das heißt, daß vom Jahre 1926 ab überhaupt nicht mehr gebaut werden kann, da nur die Städte diese Steuer aufzubringen haben und dann noch der größte Teil davon zu andern Zwecken, bloß nicht zum Wohnungsbau verwendet wird. Der Krebschaden ist der, daß sich das Reich bisher nicht zu bestimmten Vorschriften hat hindurchbringen können, sondern diese wichtige aller Kulturaufgaben den Ländern und diese je wieder den Gemeinden überlassen. Wenn auch in Karlsruhe nach der Statistik die meisten Wohnungen erstellt worden sein sollen, so ist doch sehr wenig Wohnraum gewonnen, da wieder viele Wohnungen zu Banken, Etagenwohnungen, Büros usw. verwendet werden. Wenn heute Mieter ihre Wohnungen wechseln, müssen sie meistens schon bedeutend mehr als die Friedensmiete zahlen, dafür müssen sie die Wohnungen noch selbst herrichten lassen und für die Instandhaltungskosten läßt der Vermieter das äußere Haus und z. T. nur seine eigene Wohnung machen. Bei Aufhebung der Wohnungsnot wird es wirtschaftlich werden die Mieter einen ungeheuren Sprung nach oben machen, so daß neue Lohn- und Gehaltsforderungen kommen müssen und die starken Familien sich im Wohnen noch weiter einschränken. Die Folgen sind erhöhte Sterblichkeit, Verderben der Sitten und Moral. Es ist unverständlich, wie verschiedene Körperschaften, die das Wohnungsnot beheben sollen, oft so wenig Verständnis für diese unsere Volksfragen haben. So lange unser Volk schlecht wohnt, kann an einen Aufstieg nicht gedacht werden.

Die Ausführungen wurden durch den Beifall kräftig unterstützt. Die vom Landesverband der badischen Mietervereine eingebrachte Resolution wurde einstimmig angenommen und ebenso einstimmig eine weitere Resolution folgenden Inhalts angenommen:

„Die am 1. Juli stattgehabte Bezirksversammlung der Mietervereinigung Karlsruhe richtet an den Stadtrat Karlsruhe das Ersuchen, gegen die vom Haushaltsausschuss des bad. Landtags getätigte Behandlung der Gebäudesondersteuerfrage der badischen Regierung Stellung zu nehmen. Die Beschlüsse des Haushaltsausschusses bedeuten den Zusammenbruch der Neubausituation in Baden. Die Versammlung fordert die Stadtwirtschaft auf, sich mit andern Städten in dieser Frage in Verbindung zu setzen und einmütige Proteste gegen diese Beschlüsse zu erheben. Es ist Pflicht der Stadtwirtschaften, die Regierung und die Öffentlichkeit auf die ungeheuren Gefahren für unsere Bevölkerung, die in der Wohnungsnot ihre Ursache haben, aufmerksam zu machen. Es ist volkswirtschaftliche und sittliche Pflicht, die notwendigen Mittel für den Wohnungsbau zur Verfügung zu stellen. Ein kultureller und wirtschaftlicher Aufstieg des deutschen Volkes

kann nur kommen, wenn das deutsche Volk gesund wohnt. Mit dem Wohnwesen steigt oder fällt letzten Endes unsere Kultur und Wirtschaft.“

Die in der Diskussion vorgebrachten Beschwerden deckten sich vollständig mit den im Referat besprochenen Mängeln der Gesetzgebung. Von einem Mitglied des Mietervereins wurde lebhaft Klage über das Wohnungsnot geführt. Es wurde diesem Mitglied anheimgestellt, seine Beschwerden seinem Vorstande vorzutragen. Lebhaft besprochen wurde auch der Zusammenschluß der beiden Mietervereine, aber durch die in der Versammlung vorgebrachten Darlegungen war erneut bewiesen, daß auf der andern Seite dieser Versuch zum Scheitern gebracht worden ist.

Die Versammlungsleiterin Frau H. u. f. konnte um 12 Uhr die sehr lehrreiche Versammlung mit Worten des Dankes und der Ermahnung schließen. —

Flugpost

Das Postamt 2 (am Bahnhof) unterhält mit den hier abgehenden Flugzeugen unmittelbare Luftpostverbindungen nach folgenden Orten: a) Stuttgart, Leipzig, Berlin; b) Frankfurt a. M., Dortmund, Bremen, Hamburg; c) Stuttgart, München, Schlußzeit beim Hauptpostamt 2.15 nachm., beim Postamt 2 um 3.35 nachm.; Abfahrt des Flugzeuges 4.25 nachm., Anlauf 5.00 nachm. und 6.45 nachm. Die mit Flugpost zu befördernden Briefschaften können auch in den auf dem Fluglag angebrachten Briefkästen gelegt werden, der kurz vor Abgang der Flugzeuge geleert wird. Luftpostsendungen, die für die Umgebung der obengenannten Städte oder für andere über die Luftpostanstalt hinaus liegende Orte bestimmt sind, werden mit den schnellsten Beförderungsmöglichkeiten (anschließenden Bahnposten usw.) weiterbefördert.

Außer den gewöhnlichen Gebühren ist für die Luftpostsendungen eine Zuschlagsgebühr zu entrichten; diese beträgt nach inländischen Orten: für Postkarten und Briefsendungen bis 20 Gramm 10 Pf., für Briefsendungen über 20—50 Gr. 20 Pf., über 50—100 Pf. 30 Pf., über 100—250 Gr. 1. M.; für Pakete bis 1 Kilogramm 1. M., darüber für jedes angefangene halbe Kilogramm 1. M. Ueber die Gebührensätze für schwerere Briefsendungen und Zeitungen, über die bestehenden Zuschläge nach dem Auslande, sowie über alle sonstigen Fragen des Luftpostverkehrs geben die Postämter 1 und 2 Auskunft.

(1) **Öffentliches Mahnverfahren.** Nach Mitteilung der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden hat der Reichsminister der Justiz, veranlaßt durch die lebhaften Angriffe aus den Kreisen von Industrie und Handel, den bisherigen Zwang zum Mahnverfahren, der dem Schuldner die willkürliche Möglichkeit bot, sich durch Erhebung des Widerpruchs aufzuhalten, zu verschärfen, durch Verordnung vom 19. Juni 1925 befestigt. Ab 15. Juli d. J. tritt wieder der frühere Zustand ein, der es in das Belieben des Gläubigers stellt, entweder Klage zu erheben oder Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls zu stellen. Von diesem Zeitpunkt an ist also der Gläubiger nicht mehr genötigt, gegen einen Schuldner, von dem er weiß, daß er sich freiwillig weigert, zunächst im Wege des Mahnverfahrens vorzugehen.

(2) **Zum Kapitel Wohnungsnot** wird uns geschrieben: Das Haus, in dem ich wohne, Wisnartstraße Nr. 15, wurde im Sommer vorigen Jahres an den Druckereibesitzer D. verkauft. Er wohnt in Baden-Baden und will hierher ziehen. In diesem Zweck möchte er das Haus niederrichten und für sich allein neu aufbauen. In dem Hause befinden sich 3 Wohnungen. Die Parterrewohnung, bestehend aus 6 Zimmern, wurde durch Verkauf frei, Herr D. zog aber nicht hinein und die Wohnung steht jetzt schon fast ein Jahr leer. Nun zog der Mieter einer der Dreizehnmerwohnungen am Donnerstag fort von hier und gab seine Wohnung auf. Diese Wohnung sucht nun der Hausbesitzer auch der Wirtschaft zu entziehen, indem er einen seiner Leute als „Hausverwalter“ hinstellt, der ja ebenso gut in der Leertüte den Parterrewohnung haften kann. Bei der immer noch herrschenden Wohnungsnot ist es unverständlich, wie solche Zustände bestehen können.

* **Weiterer Erfolg einer Karlsruher Kapelle.** Letzten Sonntag begann der Musikverein „Sphära“ in Durnersheim das Fest seines 50jährigen Bestehens. Mit dem Feste war auch ein Preiswettbewerb verbunden, an dem sich nicht weniger wie 20 Kapellen von außerhalb beteiligten. Von Karlsruhe nahm am Wettkampf das Blasorchester teil unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Obermusikmeister A. D. Liefse. Dieses Orchester hatte einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Der offizielle Festbericht im „Harzener Anzeiger“ hebt ganz besonders die Leistungen des Blasorchesters von Herrn Liefse hervor, das Blatt schreibt: „Ganz besonders wollen wir den bekannten Herrn Obermusikmeister A. D. Liefse erwähnen, der mit seiner 20 Mann starken Kapelle, aus lauter jungen Leuten bestehend, seinen Konkurrenten weit überlegen war. Dieses Resultat war ja vorauszusehen, denn schon der Name „Liefse“ bürgt für außerordentliche Leistung.“ Und über die Leistung des Blasorchesters beim Preiswettbewerb lautet die Kritik: „Das Orchester spielte, 20 Mann stark, die große Phantasie aus der Oper „Margarete“ (Kauf) von Ch. Gounod. Die Leistung dieses Orchesters war unbedingt vorzüglich und war vorauszusehen, daß dem Obermusikmeister A. D. Liefse hier von seiner Seite ein erstklassiger Konkurrent ausstehen werde.“ (Vernehmung 12. Kreis Hofal, Stifter: Josef Peter, Neupf.) Dem uner müdlichen Musikmeister Liefse und seinem tüchtigen Orchester darf man zu diesem Erfolge herzlich Glück wünschen.

(3) **Zum 28. Verbandstreffen** wird uns geschrieben: Die Vorarbeiten sind erledigt, so daß bei der Eröffnung des Festes am Sonntag alles bereit ist, den Zutritt der Schützen und Scheußflügen aufzunehmen. Ein Festwirt aus München, der sich auf die Durchführung großer Volksfeste versteht, ist mit einer großen Anzahl Bedienteter, Musikern und Schußplattlerlässem bereits eingetroffen. Dem Tanzboden wird dieser Tage die letzte Glättung beigebracht. Schaubudenbesitzer, Schließbuden, eine erstklassige Konditorei mit besonderem Kaffee aus dem Morgenland sind auch da. Eine große Anziehungskraft wird der mit höchstwertigen Preisen reich ausgestattete Gabentempel auf alle Besucher ausüben. Tägliches Festkonzert unter Mitwirkung erstklassiger Männerchöre, Tanzdarbietungen unserer beliebtesten einheimischen Kräfte, Aufführungen der

Turnvereine und dgl. werden jedem Geschmack Rechnung tragen. Täglich abends 9—11 Uhr ist die Tanzdielen in der Bankeftalle des Schützenhauses geöffnet und weiterhin findet täglich von 11 Uhr abends ab Tanz in der Schützenfesthalle statt. Die Bankeftalle ist mit lauschigen Plätzen ausgestattet. Eingehende Tagesprogramme über das Fest werden jeweils in den Zeitungen bekanntgegeben.

(4) **Theatergemeinde — Renanmeldung.** Zu dem schon erschienenen Inserat in dieser Sache wird uns geschrieben: Die Theatergemeinde weist erneut darauf hin, daß die Anmeldungen für die neue Spielzeit baldmöglichst erfolgen müssen, um eine sorgfältige Vorbereitung der Spielzeit sicher zu stellen. Es wird deshalb der Jahresbeitrag ab 10. Juli erhöht. Die Mitglieder erhalten auch in diesem Jahre 4 Opern, 6 Schauspielvorstellungen, 1 Sinfoniekonzert und 1 Kammerpiel. Der Vorstellungspreis beträgt 3. M., obgleich außerordentliche Platzvergünstigungen gewährt werden, insofern als die Mitglieder bei 3 Vorstellungen im 1. Sperrst. bei 4 Vorstellungen im 2. Sperrst. bzw. Parterrelogen bei 2 Vorstellungen im ersten Rang und nur bei einer Vorstellung im zweiten Rang ihre Plätze erhalten. Die Theatergemeinde weist gleichzeitig auf die nur Mitgliedern zugängliche Vergünstigung der Teilnahme an der V.V.V.W. Wohlfahrtslotterie u. der Auslosung von Freilosen auf die nächste Spielzeit hin. Alle näheren Bedingungen sind in der Geschäftsstelle (Schloßbesitz 5) zu erfahren. (Verlag. Anzer.)

* **Schwedische Sängertage.** Sämtliche Karlsruher Arbeiterlieder (Sängertage) werden ersucht, sich Sonntag früh 10 Uhr pünktlich auf dem Podium des großen Festhalls aufzustellen. Die Vereinsvorsitzenden mögen dafür sorgen, daß die Sänger pünktlich zur Stelle sind. — Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß am Samstag abend an Stelle des vorgelegenen Banquets im Stadtpark ein Konzert stattfinden, bei dem neben einer Musikkapelle auch einige Arbeitergesangvereine mitwirken werden.

(5) **Die Karlsruher Athletenvereine** veranstalten am kommenden Sonntag auf dem schön gelegenen Hochschulplatz im Kananengarten große Mannschaftssportwettkämpfe im Ringen, Stimmern, Ruderrennen, Kränzen, Fünfkampf und Damenturnen. Da die besten Mannschaften des 6. Bezirks sich gemeldet haben, sind interessante und spannende Kämpfe zu erwarten, jedoch ein Besuch nur empfohlen werden kann. Nach Schluß der Mannschaftskämpfe findet ein Fußballspiel: Karlsruhe-End — K.-C. Wader statt. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten, jedoch jedermann Gelegenheit geboten ist, die interessanten Kämpfe zu verfolgen. Der Eintrittspreis beträgt für den ganzen Tag 30 Pf. Beginn der Kämpfe vormittags 8 Uhr. Nach Schluß Preisverteilung.

Wiener Operette im hiesigen Konzerthaus. Heute abend wird die gemütlich-komische Wiener Operette „Ganzenzungen“ von Robert Bodanzky, Musik von Edmund Eysler, zum ersten Male aufgeführt. In diesem Werke sind in den Hauptrollen beschäftigt die Soubretten Nina von Demario, Irma Kämpf und Emma Anoll und die Komiker Willi Stadler, der auch für die Spielleitung zeichnet, Domag Gajp, Fritz Walewka und Adolf Schlieffer. Morgen, Sonntag, 4. Juli, wird „Danni geht tanzen“ zum ersten Male wiederholt.

Stadtparkkonzerte. Am Sonntag, 5. Juli, d. J., findet in Karlsruhe der Schwedische Sängertag des Deutschen Arbeiterliederbundes, Gau Baden, statt. Aus diesem Anlaß sind im Stadtpark verschiedene musikalische Veranstaltungen geplant. Vormittags von 11—12 Uhr spielt die Schillerkapelle unter Herrn Hauptlehrer Wöfler Leitung das Promenadenkonzert. In diesem Konzert wird kein Musikanschlag erhoben. Nachmittags konzertiert die Kapelle der Vereinigung bad. Polizeimusiker unter Herrn Obermusikmeister N. Heffig. Abends von 8 bis 11 Uhr findet wiederum eine besondere Veranstaltung statt unter Mitwirkung obengenannter Kapelle sowie verschiedener hiesiger Gesangvereine. Außerdem wird Feuerwerkmeister Wilhelm Fischer, Gleichkomm eines seiner Amisfeuerwerke abbrennen, die stets großen Anklang beim Publikum finden. Es ist somit die Gewähr geboten, im Stadtpark einige angenehme Unterhaltungsmomente zu erleben. Geöffnete Eingänge Nord, Süd, Ost und Eisingerstraße 8 beim Gartenamt.

Landes-Maler-Schule Karlsruhe. Die 1. Diözesan Landes-Maler-Schule in Karlsruhe eröffnet am 1. Oktober ds. J. einen neuen Kursus. Wir verweisen auf die gleichzeitige Anzeig dieses Instituts.

Karlsruher Polizeibericht vom 3. Juli

Verhaftungen. Am 2. Juli vormittags wurde in der Altbaustraße die Bräute beim Käufeln Frau die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts gefunden. Die Leiche mag mehrere Tage im Wasser gelegen haben und war mit einem Stück rot- und graueinfarbenen Matrasendrell, einer Bettunterlage grau wasserdicht, einer „Bad-Presse“ vom 5. Juni 1925 eingewickelt und mit einem Hanfstrich verpackt. Unter Zuhilfenahme der Verhaftungsbefugnis bei Mitteilung von Anhaltspunkten über die Kindesmutter erfuhr die Kriminalpolizei.

Pferdebefehl. Am 2. 7. 1925 wurde ein Landwirt von Detleheim, der mit seinem Fuhrwerk in der Waldhornstraße vor einer Wirtschaft anhielt, ein Pferd vom Wagen ausgespannt und entwendet. Der Täter, ein 43 Jahre alter Gelegenheitsarbeiter aus Badel, konnte alsbald festgenommen und dem Eigentümer das Pferd wieder übergeben werden.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

für Samstag, 4. Juli: Vorübergehend einzelne Gewitterregen, etwas kühler.

Wasserstand des Rheins

Schiffertinzel 111, Gef. 9; Rehl 216, Gef. 12; Maxau 384, Gef. 7; Mannheim 264, Gef. 8 Zentimeter.

Unsere heutige Ausgabe enthält ein Inserat der Firma Dr. med. G. Campe, Magdeburg, worauf wir unsere Leser hinweisen. Bei Besugnabe auf unsere Zeitung erhält jeder Interessent eine Gratisprobe „Stomano“ nebst Broschüre zugesandt. Die Letztere behandelt die vorkommenden Magenkrankheiten in leichtverständlicher Art.

Unsere heutige Ausgabe für Groß-Karlsruhe liegt ein Prospekt der Werfabrik „Reform“ bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen. 3985

Alle Farbenlacke etc. gebrauchsfertig f. Anstriche aller Art, vorteilhaft im Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, D. Colossus.

Beamte, Arbeiter und Angestellte sparen viel Geld, wenn sie ihren Bedarf in Herren- und Burschen-Bekleidung bei mir decken. Wolf Amstowski Zielcol 30 Tel. 4120 Karlsruhe gegenüber der Badischen Presse. 3980

Freitag
3
Juli

„Burchard“

im Zeichen des

Saison-Ausverkauf

- Damen-Strümpfe** 3988
schwarz, leder, grau und beige, mit Doppel-
Spitze und Ferse **RM. —.50**
- Damen-Strümpfe macco**
schwarz und beige **RM. —.95**
- Damen-Strümpfe Kunstseide** **RM. 1.65**
- Kinder-Strümpfe** 1/4 gestrickt, schwarz, braun, beige
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 u. 10
Mk. 0.45 0.55 0.65 0.75 0.80 0.85 0.90 0.95 1.10
- Reiflane-Strumpf „Trawalii“**
bester Ersatz für Seide Paar **RM. 3.90**

Paul Burchard

Kaiserstraße 143 • Karlsruhe

Saison-Ausverkauf

Während dieser Veranstaltung ver-
kaufen wir unsere sämtl. Vorräte,
darunter die bekannten Marken:
Fortschritt und **Dr. Diehl**
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen!

- Damen-Halbschuhe** schwarz **Box 4⁹⁰**
- Herren-Stiefel** breit und spitz, braun **9⁵⁰**
schwarz **8⁹⁰**

Einzelpaare und Restbestände... riesig billig!

Beachten Sie unsere Schaufenster

Stern-Schuhhaus

Rondellplatz • Karlsruhstraße 22
Karlsruhe

Räumungs-Verkauf

vom 1. bis 11. Juli

zu besonders billigen Preisen

Emil Kley Erbprinzenstr. 25

Während des Saison-Ausverkaufs sehr **billige Preise** auf
Herren-Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Krawatten etc.

Kaiserstrasse 61
gegenüber der Hochschule

Theodor Zenker

Kaiserstrasse 61
gegenüber der Hochschule

Saison-Ausverkauf
in
Damenhüten
Elise Ottmann
Werderplatz - Ecke Wilhelmstraße

Freitag
3
Juli
„Burchard“
im Zeichen des

Saison-Ausverkauf

Badewäsche 3989

- Frottiertuch** RM. 2.85 1.95 1.35 **1.20**
- Kinderbadetücher** **RM. 4.00 3.90**
- Badetücher** 140/200 cm **RM. 10.50**
- Badeanzüge** **RM. 1.90 1.45 1.30**
- Bademützen** **RM. 1.10 0.95 0.75**

Paul Burchard

Kaiserstraße 143 • Karlsruhe

Möbel
Kaufen Sie preiswert
in solider Ausfüh-
rung bei der
Nebenstelle des
Bad. Bauhandes
G. m. b. H.
Schloßplatz 13,
Eingang:
Karl-Friedrichstr.

BERUFS-KLEIDUNG
ALLER ART



- Herren-Anzüge
- Sport-Anzüge
- Windjacke
- Gummi-Mäntel
- Breeches-Hosen
- feldgraue-Hosen
- Sonntags-Hosen
- Handwerker-Hosen
- engl. Leder-Hosen
- Zwirn-Hosen
- Sommerjoppen
- sowie sämtliche Sorten Schuhwaren

blaue Arbeitsanzüge
graue Drillanzüge
Gipsanzüge
Fuhrmannsblusen
Rohjaden
Messerjacken
Lagermäntel
Laboratoriumsmäntel
Wasserhosen
Segelmäntel
Eisenbahnerkappen

offiziert billig!

Weintraub, Kronenstr. 52.

Plakate aller Art liefert rasch und billig
Buchdruckerei Geck & Cie.
KARLSRUHE, Laisenstr. 24.

Die Elektrifizierung der badischen Bahnen

Die Reihe der Vorträge im Reichstechnik- und Ingenieur-Bereich in Karlsruhe, welche Herr Reichsbahnrat Meier eingeleitet und Herr Direktor Dr. Ing. Richard von Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim, im Oberrheinischen Elektrotechnischen Verein Karlsruhe fortgesetzt hatte, schloß Herr Dr. Ing. E. Caspari, Prof. für die gleiche Firma, bei letzterem Verein am 12. ds. Mts., durch nähere Ausführungen über Wasserkraft-Generatoren größter Leistung und Großkraftübertragung. Nach einleitenden Worten über die volkswirtschaftlichen Gründe für die Konzentrierung der Energieerzeugung in großen Kraftwerken und über die entscheidende Rolle, welche die Elektrotechnik bei der Ausnützungsmöglichkeit der Wasserkraft spielt, wies der Vortragende auf die starke Entwicklung hin, die die Versorgung der Industrie und Landwirtschaft durch Großkraftwerke insbesondere unter dem Druck der Kriegesfolgen genommen hat. Dagegen sei die Elektrifizierung der Reichsbahnen im Gegensatz zu anderen Ländern besonders in Baden noch im Anfangsstadium, obwohl ökonomische Energieumsetzung und sparsamer Verbrauch an Steinkohle im volkswirtschaftlichen Interesse liege und geradezu eine Lebensnotwendigkeit für Deutschland sei. Gerade in Baden mit seinen außerordentlich ergiebigen Wasserkraften am Oberrhein und im Schwarzwald sowie mit seinem starken Zugverkehr seien die Bedingungen für die Einführung des elektrischen Zugbetriebs gegeben.

Der Vortragende behandelte dann im ersten Teil seiner Ausführungen die technische Ausführung moderner großer Wasserkraft-Generatoren und wies darauf hin, daß die größten Bahngeneratoren in Europa (12 000 kW bei 106 Touren/Min.) das respektable Gewicht von ca. 200 Tonnen besitzen und daß natürlich zur betriebsfähigeren Herstellung solcher Generatoren umfangreiche Erfahrungen gesammelt werden mußten. Die größte ausgeführte Leistung von Wasserkraftgeneratoren seien in Europa 30 000 kW Maschinen mit 460 Umdrehungen/Min., welche von Brown, Boveri u. Cie. für Italien geliefert wurden. Eine Reihe von Lichtbildern beleuchtete die Ausführung solcher großer Generatoren, welche je nach den Wasserverhältnissen in gewohnter horizontaler oder vertikaler Ausführung oder mit vertikaler Achse als sogenannte Schirmgeneratoren gebaut werden.

Die hydraulischen Eigenschaften der Wasserkräfte zu bringen eine sehr sorgfältige Konstruktion der rotierenden Teile der Generatoren, welche in der Fabrik zu besondern Schwierigkeiten mit der höchsten zu erwartenden Drehzahl auf ihre Festigkeit geprüft werden. Auch die Statoren der Generatoren stellen große Anforderungen an den Erfindungsgeist der Elektrotechniker, da die Eigenschaften des Bahnbetriebs außerordentlich hohe Beanspruchungen bezüglich Kurzschluß- und Isolationsfestigkeit verursachen. Große Generatoren mit Spannungen bis zu 17 500 Volt sind in einwandfreien Betrieben. Die Herstellung großer Leistungen auf weite Entfernungen macht ferner die betriebssichere Erzielung großer Transformatorleistungen nötig, auf deren charakteristische neue Entwicklung der Vortragende weiterhin einging. Auch hier wurde an Hand einer Reihe von Lichtbildern gezeigt, mit welchen Mitteln man die Umkehrung großer Energiemengen bei großen Spannungen beherrsicht.

Am dritten Kapitel schließlich wurde die Entwicklung der modernen Hochspannungsfestungen behandelt; auf diesem Gebiet ist die Brown, Boveri u. Cie. A.-G. in Mannheim durch die Entwicklung der Hallenstationen mit den besten Leistungen, welche den betriebsmäßigen Vorteilen großer Übertragungsleitungen, bahntrennend vorgegangen. Auch über moderne Ausführungen von Freiluft-Umspannungsstationen wurde an Hand von Erfahrungen im Betrieb berichtet.

Durch diese Vorträge wurde der Nachweis geliefert, daß einerseits die Rentabilität des elektrischen Betriebs der badischen Hauptbahnen gegeben und andererseits der Maschinenbau und die Elektrotechnik, insbesondere auch die badischen Industrien, in der Lage sind, die dabei auftretenden Probleme einwandfrei auf Grund umfangreicher Erfahrungen zu beheben. Der letzte Vortragende schloß mit dem Hinweis, daß jeder dazu berufen sei, an der Erreichung des großen und volkswirtschaftlich sehr wichtigen Ziels mitzuarbeiten und daß es an der Zeit sei, energisch in Richtung der Bahn elektrifizierung vorzugehen.

Kleine Nachrichten

Friedrichshafen, 2. Juli. In dem erfolgten Explosionunglück in Langenargen erfahren wir noch: Der Apotheker B. und seine Ehefrau waren im Laboratorium beschäftigt. Die Ehefrau hantierte mit einer Benzinflasche, als dieselbe plötzlich explodierte und die Kleider der drei Personen, des Apothekers, seiner Frau und des anwesenden Dienstmädchens, sofort in hellen Flammen standen. Sie stürzten sich auf die Straße, wo die Kleider dann von Nachbarn gelöscht wurden.

den. Sämtliche Personen hatten schwere Brandwunden erlitten. Nach der Ueberführung ins Friedrichshafener Krankenhaus starb am Dienstagabend das Dienstmädchen, in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch die Ehefrau und der Apotheker am Morgen. Die verstorbene Familie hinterläßt vier Kinder von 6 bis 14 Jahre.

Schweres Touristenunglück

Wien, 2. Juli. In Obersteiermark wurden seit Dienstag 13 Touristen aus Wien, Graz und Linz, die am Sonntag Bergjournen unternommen hatten, vermißt. Sieben von ihnen sind jetzt, teils auf der Planaipe, teils auf dem Hochtor, erfroren aufgefunden worden; die anderen sechs wurden völlig erschöpft, aber noch lebend angetroffen.

Graz, 2. Juli. Eine Gruppe von vier Wiener Touristen, die am letzten Sonntag trotz des schlechten Wetters eine Klettertour ins Gesäuse unternommen hatten, wurden an der Nordwand erfroren aufgefunden. Unter den Bergsteigern befand sich der Gründer des Alpenvereins „Donauland“, der trotz seines künftlichen Alters die schwierigsten Gebirgsabfahrten bewältigte. Eine seit Beginn der Woche unterwegs befindliche Rettungs-Expedition suchte ferner bei der Planaipe auf zwei weitere erfrorene Wiener Alpinisten. Die Begleiterin dieser Herren konnte noch lebend, wenn auch in ganz erschöpftem Zustande zu Tal gebracht werden. Schließlich blieb noch ein lebender Wiener Tourist auf dem Seckstein vor Erschöpfung liegen. Er wurde später angetroffen. Seine 3 Wandergelegenheiten hatten nur mit Aufgeben aller Kräfte das Tal erreichen können.

Letzte Nachrichten

Aenderung der Versorgungsgeetze

Erhöhung der Renten

Berlin, 2. Juli. Dem Reichstag ist der Entwurf eines dritten Gesetzes zur Aenderung des Reichsversorgungsgesetzes und anderer Versorgungsgeetze zugegangen. Nach dem Entwurf ist beabsichtigt, die Militärrente allgemein zu erhöhen unter besonderer Berücksichtigung der nicht im Erwerbsleben lebenden Beschädigten und der erwerbsfähigen Witwen (40 Proz. statt bisher 30 Proz. der Vollrente). Darüber hinaus soll die Versorgung der Kriegesklern durch Einführung einer Elternbeihilfe eine wesentliche Verbesserung erfahren. Der Empfängerkreis für die vom Reichsamt abhänigige Zulage wird durch günstigere Gestaltung der Einkommensgrenzen erweitert werden. Für Beschädigte, die 1923 wegen Minderung der Erwerbsfähigkeit auf nur 20 Proz. aus der Reichsliste ausgeschieden sind, ist eine einmalige Nachzahlung von 50 Reichsmark vorgesehen, wenn sie nur geringe Einkommen haben. Auch für die früheren Offiziere und Kapitulanten bringt der Entwurf Verbesserungen, z. B. eine Erhöhung der Bestimmungszulage für Offiziere und Zulage zum Witwen- und Waisenlohn für ihre Hinterbliebenen sowie eine Erhöhung der Renten für die Kapitulanten und eine günstigere Gestaltung der für sie geltenden Ruhegehaltsvorschriften.

Kommunistische Hochverräter

Leipzig, 2. Juli. In zweitägiger Verhandlung hatten sich vor dem sächsischen Senat des Staatsgerichtshofs wegen Beihilfe zum Hochverrat und Vergehen gegen das Republikanengesetz drei württembergische Kommunisten, der Reisende Friedrich Wünsch, der Maler Eugen Sannwald und der Student Teinus, alle aus Stuttgart, zu verantworten. Gegen den Teinus kam keine Verurteilung ab, weil noch keine Beweise vorliegen. Wünsch war Ende Oktober 1923 bis Juli 1924 Unterbezirks-, Terror- und Nachrichtenleiter des Kreises Südwest unter dem Namen Michel aufgetreten. Alle Schriftstücke, die von ihm an die einzelnen Bezirke und an die Zentrale gelangt waren, waren mit Michel unterzeichnet. Sannwald war unter dem Namen Ed. Waffens- und Munitionsbeschaffungsmann in Südwest. Das Urteil lautete gegen Wünsch auf zwei Jahre Gefängnis und 2000 M. Geldstrafe, gegen Sannwald auf 1 1/2 Jahre Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe. Die Geldstrafen sowie 13 Monate bezw. ein Jahr von den Freiheitsstrafen sind durch die Untersuchungsbehörden als verbüßt erkannt worden.

Finanzfragen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden

Berlin, 2. Juli. Der Steuerausschuss begann heute mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfes über Aenderungen des Finanzanschlusses zwischen Reich, Ländern und Gemeinden.

Staatssekretär Fovis vom Reichsfinanzministerium führte aus, der Regierungsentwurf enthalte zwei grundsätzliche Probleme, die Frage der Beteiligungsquote an dem Steueranschlüssen zwischen Reich, Ländern und Gemeinden und die Frage, ob die Steuern fernerhin vom Reich den Ländern und Gemeinden überwiesen werden sollten, oder ob die Länder und Gemeinden überweisen sollten, oder ob die Länder und Gemeinden überweisen sollten, oder ob die Länder und Gemeinden überweisen sollten. Was die Beteiligungsquote betreffe, so müsse das Reich unter allen Umständen an seiner Beteiligung von 25 Prozent am Aufkommen der Körperschafts- und Einkommenssteuer festhalten. In der Frage, ob Ueberweisungen oder Zuschlagssteuern die Regelung auf dem Standpunkt über ihren Anteil an der Einkommen- und Körperschaftsteuer weit mehr zur Sparsamkeit gezwungen seien, als bisher; daher sehe der Gesetzentwurf ein Zuschlagsrecht vor. Als Zeitpunkt des Inkrafttretens sei der 1. April 1926 in Aussicht genommen. Wenn man von anderer Seite auch unter Hinweis auf technische Schwierigkeiten ein späteres Inkrafttreten des Gesetzes wünsche, so müsse das Zuschlagsrecht als solches doch schon jetzt gesetzlich festgelegt werden. Der preussische Finanzminister Hüpper erklärte ausführlich die gemachten Aussagen der Länder und Gemeinden, die es nicht zuzulassen, daß die Landesanteile an den Einkommens- und Körperschaftsteuern nicht herabgewirtschaftet werden, da die geschehenden Körperschaften einhalten den Wunsch geäußert hätten, daß die Ertragsanteile aus dieser Steuer lediglich dem Wohnungsbau zugute kommen sollten.

Vertrauensvotum für die neue belgische Regierung

Brüssel, 2. Juli. Die Kammer sprach am Donnerstag der Regierung ein Vertrauensvotum mit 123 Stimmen gegen 37 bei 15 Enthaltungen aus. Für die Regierung stimmten alle Sozialisten und die große Mehrheit der Katholiken, dagegen die Liberalen, die Abgeordneten der Frontpartei, die Konserverativen und 7 katholische Reaktionen. 15 katholische Konserverativen enthielten sich der Stimme. Damit hat die Regierung ihre erste Feuerprobe bestanden. Aber hinter den Kulissen liefen sich am Mittwoch und Donnerstag Dinge ab, die das Leben des Kabinetts ernstlich bedrohten. Es handelt sich um das Frauenstimmrecht für die Provinzialparlamente. Die Regierungserklärung schwebte darüber ab, daß die Frage einen Konfliktstoff bildet zwischen der Mehrheit der Sozialisten und der Katholiken. Die konserverativen Katholiken kündigten für die kommenden Verhandlungen des Wahlscheitens einen Vorstoß zu Gunsten des Frauenstimmrechts an. Die große Mehrheit der Sozialisten befürchtete von dem Provinzial-Frauenstimmrecht den Verlust ihrer Mehrheit in den Provinzialparlamenten, von Lüttich und Hennegau. Sie protestierten deshalb gegen diese Vorstöße und beschieden sie als Traumbau. Sie entbande gleichzeitig eine Abordnung zu Boulet, ohne von ihm eine befriedigende Zusicherung zu erhalten. Unter diesen Umständen entschloß sich die sozialistische Fraktion nur sehr schwer und nur bedingt zum Vertrauensvotum. Eine neue Krise bei Behandlung des Frauenstimmrechts ist nicht ausgeschlossen.

Bereinsanzeiger

Der Arbeiter-Verein Durlach, Samstag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal, Monatsversammlung mit Vortrag. Der Vorstand.

Ettlingen, (Arb.-Gez.-Ver. „Eintracht“) Sonntag, 5. Juli, morgens 6.28 Uhr Abfahrt zum Sommerfest nach Karlsruhe. (Sonntagsfabrikare Holzbau oder Erdbrünnen.) Die Sänger haben sich vollständig zu beteiligen. Festlicher Sonntag abends 7.30 Uhr in der Kneipe. — Singstunde jeweils Donnerstags.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bundestheater: „Die verkaufte Braut“, 7 1/2–10 Uhr. Wiener Operettenpiele im Konzerthaus: „Hanni geht tanzen“, 8–10 1/2 Uhr. Stadthaus: Konzert der Feuerwehrkapelle, 8–10 1/2 Uhr. Kaffee Odeon: Künstler-Konzert mittags und abends. Palast-Bühnen: Fridericus Rex, 4 Teil. Casino-Künstlerpiele: Jeden Abend 8 1/2 Uhr Kabarett mit Künstlerpielen in seinem Stil. Kaffee Bauer: Konzert nachmittags und abends. Neubau-Bühnen: „Die junge Stadt“, „Mad, der König der Bengale.“

Uniontheater Mühlburg: Sntolera, 1. und 2. Teil. Uniontheater Kaiserstraße: „Die Königsarabiere“.

Saison - Ausverkauf

Korsetten	Erfüllingswäsche	Wirkwaren
Strumpfhaltgürtel mit 2 Haltern, weiß, Stück 0.80	Erfüllingskleidchen weiß, gestrickt . 0.40 0.35	Einsatzhemden mit Rippsätsen 2.45 1.95
Strumpfhaltgürtel mit 4 Halt., weiß u. rosa Steck. 1.45	Erfüllingshemden . 0.50 0.38	Macco-Herrenhosen 2.75 2.25
Hüftformer mit Gummiansatz, stark. Drell und Strumpfhalter . Stück 1.75	Mullwindeln . 0.75 0.55	Zeilerhemden mit Schillerkragen 5.25 3.95
Hüftformer mit Gummi in Drell oder Damast mit Strumpfhalter . . 2.95 2.45	Einschlagdecken, Molton weiß, farb. umstoch. 1.95 1.45	Herrn-Maccojack. 2.95 2.50
Damenkorsett m. Festonbogen, Drell 1.75	Wickelbänder weiß, gestrickt . 1.45 0.95	Herrn-Netzjacken 1.25 0.95
Reformkorsett m. Träger ohne Stäbch., weiß 3.75 2.50	Kinderröckchen gestrickt od. Molton 1.45 1.10	Turnerjacken weiß, 1/2 Arm . . 1.50 1.35
Kinderleibchen z. Knöpfen, weiß Drell . 1.75 1.15	Springbüschen . 0.65 0.55	Damen-Schlaphos. 1.45 0.95
Büstenhalter aus Wäschestoff 0.95 0.75		
Büstenhalter m. Festonbog. a. gut. Wäschestoff 1.75 1.45	Badwäsche	Schürzen
Büstenhalter, Tricot, weiß 1.45 0.95	Frotterhandtücher 1.25 0.95	Knaben-schürzen gestreift und einfarbig . 0.65 0.55
Ein Posten Kinderleibchen, weiß gestrickt Serie I II III 0.50 0.75 0.95	Frotterhandtücher, weiß mit bunter Kante 1.75 1.45	Kinder-schürzen Hänger, Dirndluster u. gestreift Gr. 45 cm. . . . 1.25 0.95
Kinderleibchen Knöpftrikot, gute Qualit. 1.75 1.45	Kinderbadetücher 3.45 2.75	Kinder-Spielanzüge in viel Ausführungen 1.95 1.75
	Badetücher, weiß 7.95 5.75	Kinderkleid in weiß und farbig 1.95 1.60
	Badehauben aus Gummi viele Farben . . 1.25 0.75	Damens-schürzen Wiener u. Jumper 1.45 0.85
	Baderollen . . . 1.50 1.25	Haus-schürzen oh. Träger gestreift 1.50 1.10
	Badanzüge, Trikot gute Qualitäten . 2.25 1.75	Damen-Trägerschürzen weit geschnitten, Wiener und gerade Form 3.75 2.45

Haushalt	Schuhe	Lederwaren
Waschgarnitur, weiß, 2teilig 2.95 2.45	Ein Posten Damenschuh- und -Spangenschuhe 5.95	Aktenmappen Vollrind-led., Griff u. Schiene 6.95 5.95
Waschgarnitur, farbig, 2teilig 4.50 3.50	Ein Posten Herrenschuh verschiedene Formen 9.75	Goldbeutel a. Leder, verschieden Ausführung 0.95 0.65
Waschgarnitur, farbig Dekor, 4teilig . . . 6.50 4.95	Ein Posten Kinder-Spangenschuhe 27-30 6.25 4.95	Damenhandtaschen Kofferform 6.95 4.75
Blumenkübel, farbig 1.95 1.45	Ein Posten Kinderstiehl holzgegelt 27-30 . . 4.95	Damenbesuchstaschen in großer Auswahl 1.50 0.95
Bierkrüge, grau u. bunt 1.25 0.95	Ein Posten Sandalen, Chrombox, schwarz 27-30 31-35 36-42 3.45 3.95 4.75	Frühstückstaschen mit u. ohne Henkel . . . 1.45 1.25
Ein Posten Satzschüssel, weiß und bunt 5teilig 6teilig 1.45 1.65	Ein Posten Segeltuch-Sandalen 36-42 . . . 2.75	Einkaufsbeutel gr. Form. Wachtuch 2.95 2.50
Ein Posten Kumpen, weiß und farbig, Gr. 1 2 3 4 0.25 0.30 0.35 0.45	Ein Posten Damen-Niedertrichter aus Dirndlstoff 1.10	Reisekoffer in Lederrück. Hartplatte und Doppelschlösser 10.75 9.75
Ein Posten Einkochgläser 1/2 Liter 1 Liter 0.35 0.40		
Satz-Milchtöpfe, Porz. m. Blumendekor, 6 Teile 1.75	Toilettartikel	Papierwaren
Kaffeervice, mit Gold- und Blumendekor, für 6 Personen . . . 5.75 4.75	Zahnbürsten . . 0.60 0.40	Klosettpapier 6 Rollen 0.95
Glasvasen, farbig dekor. 0.55 0.40	Gummirisierkamm 0.95 0.75	Briefpapierkassetten mit 50 Bog. u. 50 Hüllen 1.10 0.95
Ein Posten Glasschalen Gr. 1 2 3 4 5 0.30 0.45 0.65 0.75 0.85	Lock-Wellenschere 0.25 0.15	Briefpapierblock 0.95 0.75
	Haarspangen in großer Auswahl 0.75 0.50	Butterbrodpapier 2 Roll. 0.75
	Gummischwämme 0.80 0.65	Postkartenalbums in viel. Ausführungen . . 1.45 0.65
	Bismencesse . . . 0.15 0.10	Notizblocks . . . 0.15 0.10
	Badeseife 3 Stück . . 0.95	Blleistifte Dutzend . . 0.90

Schmoller

Befonders günstige Einkaufsgelegenheit!

Saison-Ausverkauf

zu bedeutend ermäßigten Preisen in allen Abteilungen

So lange Vorrat!

Damenstrümpfe	
II. Sortierung (teils mit kleinen Schönheitsfehlern) meiner bekannten eingeführten Ia Qualitäten	
Serie I	fräftige schöne baumwollene Strapazierware 65 ^h
Serie II	Watte und Seidengriff 90 ^h
Serie III	Seidenfaser 145

Damen- u. Kinder-Westen	
vorggl. Qualität	17 ⁵⁰ 14 ⁵⁰ 10 ⁵⁰ 8 ⁵⁰ 5 ⁵⁰

Julius Strauß

Modewaren

Kaiserstr. 189

Ihr Magen ist krank?



Sie leiden an Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, lästiges Aufstoßen quält Sie, Sie haben oft nach dem Essen ein qualendes Gefühl des Hungers in der Magengegend, Würgen im Halse, Herzbeschwerden, Stuhlträgheit, Sodbrennen,

Blähungen, Magenschmerzen, Magenbeschwerden, Magenkrämpfe, Magengeschwüre, Magendrücken, Magenstörungen, akuten und chronischen Magenkararrh usw.

Magenkrankheiten sind sehr gefährlich.

Alle Krankheiten

können nur durch einen gesunden Magen wirksam bekämpft werden.

Eine Million-1000000 Gratis proben werden ganz kostenlos und franko versandt.

Lassen Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen — es ist die sicherste Hilfe — und verlangen Sie noch heute als Leser dieses Blattes Versuchsmengen und Broschüren unseres wissenschaftlichen Präparates

„STOMANOL“

von **Dr. med. G. Campe S. m. b. H., Magdeburg**

Wenn **Gallenstein-** oder **Nervenleiden** neben obigen Erscheinungen bestehen, so ist dieses besonders zu bemerken.

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Sanplauslegung zwischen der Reutenher- und Sörnerstraße nördlich der Reimuthstraße auf Gemartung Anliegerin betr.

Der Gemeinderat Anielingen hat eine Reueinteilung — Sanplauslegung — zwischen der Reutenher- und Sörnerstraße nördlich der Reimuthstraße seiner Gemartung beantragt.

Zugfahrt zur Abstimmung der beiliegenden Grundeigentümer über den Plan findet statt am **Freitag, den 17. Juli 1925, nachmittags 5 1/2 Uhr** im Rathaus in Anielingen.

Spätestens in dieser Zugfahrt sind von den Eigentümern der in Betracht kommenden Grundstücke etwaige Einwendungen gegen den Plan über die Reueinteilung und die Wertausgleichung oder gegen die Abtretung von Grundstücken zu erheben und die etwa hieraus abgeleiteten Entschädigungsansprüche anzumelden.

Die nicht spätestens in dieser Zugfahrt angemeldeten Ansprüche dieser Art gelten als ausgeschlossen; insbesondere findet eine nachträgliche Geltendmachung derselben im Klageweg nicht statt.

In der Zugfahrt werden die zur Abstimmung nicht erschienenen und Nichtabstimmenden als dem Plane zustimmend angesehen.

Karlsruhe, den 1. Juli 1925. D.-B. 93

Bezirksamt Abt. II a.

Schulgelde.

Das Schulgeld für das I. Dritteljahr 1925/26 der Gewerbe-, Humboldt-, Schulholz-, Kant-, Günter-, Zeffing- und Handelschule ist zur Zahlung verfällt.

Beträge, welche beim Einzug in den Schulen nicht entrichtet werden, sind bis spätestens 15. Juli ds. Jrs. an unserer Kasse — Schalter 7 — zu bezahlen, andernfalls die Betreibung erfolgt. Das Schulgeld für das I. Sterbjahr der Sörnerstraße ist ebenfalls bis spätestens 15. ds. Jrs. zu bezahlen.

Karlsruhe, den 3. Juli 1925. 1292

Stadthauptkasse A.

Karlsruher Mastviehmarkt.

Jeden Montag (bei Feiertagen am Dienstag) Hauptmarkt für Großvieh, Schweine und Kleinvieh. Große Zuzuhren erstklassiger Masttiere. Eigene Bahnabfertigungsstelle.

Stadt, Schlacht- und Viehhofamt. 773

Trauerhüte

in jeder Preislage stets vorrätig **S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.**

Wir waren noch nie so billig

Beachten Sie unsere



mehrere Hundert Einzel-Paare weit unter Friedens-Preis

billigen Preise

in unseren Auslagen

Ein Posten Damen-Stiefel und Halbschuhe braun, Box-Calf Rahmen-Arbeit

10⁷⁵

Schuhhaus Ettlinger

Kaiserstraße 48

3976

Resi Waldstraße Resi

Nur Freitag, 3., Samstag, 4. und Sonntag, 5. Juli 1925:

Der Film ohne Namen

(Mit Rockefeller filmt).

Ein mondäner Gesellschaftsfilm aus drei Welten — nach dem bekannten Roman „MIB Rockefeller filmt“.

Hauptdarsteller:

Stella Arbenla / Georg Alexander / Charlotte Klinder / Albert Paulig / Henry Bender / Hermann Picha / Paul Otto / Grete Lundt / Hans Junkermann / Ernst Pitschag / Desider Zador.

Wohl von keinem Film ist schon vor seinem Erscheinen in der ganzen Welt so viel gesprochen worden, wie über den „Film ohne Namen“ MIB . . . dessen Geschichte hat namentlich die amerikanische Tagespresse sehr stark beschäftigt. Der Vertreter der „United Press“, die nicht weniger als

617 amerikanische Zeitungen

vertritt, andere große amerikanische, englische, französische Blätter stürmten die Herstellungsfirma mit dem Ersuchen um nähere Mitteilungen. — Sowie:

Sid auf Urlaub.

Groteske in zwei Akten.

Ab Montag den 6. Juli bleiben die Resi-Lichtspiele wegen baulicher Vergrößerungen und vollständiger Renovierung bis zum 20. August geschlossen!

Resi Waldstraße Resi

Vernünftige Schuhe

in allerbesten fußgerechten Formen und prima Qualität, in Damen-Stiefeln u. Halbschuhen aller Art Herren-Stiefeln u. Halbschuhen aller Art Kinderschuh

Spezialitäten für empfindliche Füße finden Sie im

Reformhaus Neuberger Amalienstraße 25, Eingang Waldstraße

Glafer (Rahmenmacher)

Jobst

Schlösser (Fensteranschlag.)

werden für dauernd zum althaldigen Eintritt gesucht.

Markstahler & Barth

Fenster- und Türenfabrik 4001 4 Neurenterstraße 4.

Will das Brautpaar glücklich sein, kauft Möbel nur bei Freundlich ein

Kronenstrasse 37/39

Schlafzimmer-Bilder

preiswert. Bilder für alle Räume. Einrahmung Schläfers Kunsthandlung, Kaiserstraße 38. 944

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu

Konkurrenz-Preisen

und nur erstklassigen Qualitäten bei den

„Kola“

Mitgliedern

erkennlich durch Mitgliedschild.



Unsere vorteilhaften Angebote, die wir unserer werten Kundschaft in unseren 11 Fenstern zur Schau bringen, sind untenstehend einzeln aufgeführt

Wir bitten das werte kaufende Publikum, unsere Qualitäten ohne Kauzwang in unserem Hause in Augenschein nehmen zu wollen.

Anzüge Kammgarne, Cheviots, Covercoat, Garbardin, in fabelhafter Ausführung	75.—	Anzüge Sportfason, vierteilig, in fabelhafter Auswahl	75.—	Oberhemden in eleg. Ausföhr. m. 1 weichen u. 1 gest. Kragen, Perkal v.	6.50 an
Anzüge Gebrauchsstücke in Streifen, uni, Noppen, sowie helle u. dunkl. Farb.	58.—	Anzüge Sportfason, vierteilig, in Loden, u. anderen Stoffen des tägl. Bedarfs	58.—	Oberhemden Zephir, mit 1 weichen u. 1 gestärkten Kragen von	7.50 an
Anzüge für den täglichen Bedarf	48.—	Gummimäntel bekannte Fabrikate	17.50	Nachthemden	von 4.50 an
Anzüge solide Strassenanzüge	38.—	Covercoatmäntel imprägniert, bw. ein selten günstig. Gelegenheitskauf	21.50	Kragen Stehamlegkragen, garantiert vierfach	0.65
Anzüge einzelne Größen	32.—	Sommerjoppen	von 5.50 an	Krawatten	von 0.95 an
Anzüge Einzelstücke	24.—			Socken bunt	95 J 75 J 65 J

Confektionshaus

HIRSCHEN

Kaiserstr. 95
Ecke Kronenstr.

Anlässlich des Räumungs-Ausverkaufs

haben wir in unseren sämtlichen Abteilungen weitgehende **Preisermäßigungen** eintreten lassen.

Wir bieten hierdurch unserer verehrl. Kundschaft **eine so bald nicht wiederkehrende Gelegenheit** erstklassige Erzeugnisse weit unter Tagespreis zu erwerben.

Wir verkaufen:

Prima Axminster

bekanntes und bewährtes stüchs. Fabrikat
300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm

M 204.— M 148.— M 100.—

Brücken M 31.— Bettvorl. M 15.—

Prima Tournay

vorzügl. Fabrikat, ganz besonders preiswert
300x400 cm 250x350 cm 200x300 cm

M 360.— M 264.— M 180.—

Brücken 90/180 cm 70/140 cm
75.— Bettvorl. 31.—

Vorzugspreise

für Rouleauxstoffe, Vorhangstoffe, Futterstoffe
Möbelkrepp und Möbelsatin

Gelegenheitsposten

in Tisch- u. Diwandecken, Möbel- u. Dekorations-
Stoffen, Vorhängen, Stores, Bettdecken

Restkupons und **Musterstücke**
von Möbel- und Dekorations-Stoffen
besonders preiswert

Dreyfuß & Siegel

G. m. b. H. — Kaiserstrasse 197



28. Verbandschießen

Baden-Pfalz-Mittelrhein
Karlsruhe 4.-12. Juli 1925

Fest-Ordnung.

Samstag, den 4. Juli: Nachmittags von 4 Uhr ab Empfang der auswärtigen Schützen. Abends 8 Uhr: Begrüßungsabend in der Glashalle des Stadtgarten-Restaurants. Harmonie-Orchester.

Sonntag, den 5. Juli: Vormittags 7 Uhr: Wecken auf verschiedenen Plätzen der Stadt durch Trachtenkapellen. Vormittags 7—11 Uhr: Empfang der auswärtigen Schützen. Vormittags 10 Uhr: Aufstellung des Schützenfestzuges in der Kaiserallee. Vormittags 11 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Kaiserstraße über Marktplatz—alter Bahnhof—Kronenstraße—Kaiserstraße—Karl-Friedrichstraße—Schloßplatz—Waldstraße—Hans-Thomasstraße zum Schützenhaus. Nachmittags 1 Uhr: Festafel in der Schützenfesthalle. Nachmittags 4—7 Uhr: Festkonzert auf dem Schützenfestplatz. Nachmittags 1/2 7 Uhr: Feierliche Verteilung der Konkurrenzbecher am Gabentempel. Abends 8—11 Uhr: Großes Festkonzert in der Schützenfesthalle. Harmonie-Orchester.

Montag, den 6. Juli: Nachmittags 4—7 Uhr: Konzert auf dem Schützenfestplatz. Abends 8 Uhr: Großes Festkonzert in der Schützenfesthalle mit Tanzdarbietungen der Frau Olga Mertens-Leger mit ihrer Tanzschule.

Vaterländischer Abend zu Ehren der Schützen aus den besetzten Gebieten
Harmonie-Orchester

Weitere Programme der Festwoche werden durch Anzeigen bekannt gegeben.

Täglich ab abends 11 Uhr Tanz in der Schützenfesthalle.

füglich abends 9—11 Uhr **TANZDIELE** in der Bankethalle des Schützenhauses
Jazzband Schulz.

Eintrittskarten an den Kassen des Schützenfestplatzes: Werktags Mk. —,50, Sonntags Mk. 1.—, Kinder bis 14 Jahre frei.

Festkarten zum freien Eintritt auf den Festplatz und zur Teilnahme an allen Veranstaltungen auf dem Festplatz (Dauerkarten) sind zum Preise von Mk. 3.— zu haben bei: E. H. Flügel, Kaiserstr. 31, Herrn. Meyler, Marktplatz; E. P. Hieke, Kaiserstr. 215, Herrn. Meyler, Mühlburger Tor; Herrn. Knäbel, Schützenstr. 11. Fahrgelegenheit zum Schützenfestplatz vom Hauptbahnhof, Marktplatz und Moninger zu billigsten, für das Fest bestimmten Tarifsätzen. Die Linkeheimer Allee ist die ganze Nacht über festlich beleuchtet.

Bitte an die Karlsruher Bevölkerung!

Die Schützengesellschaft Karlsruhe als Veranstalterin des 28. Verbands-Schießens bittet die Karlsruher Bevölkerung, den fremden Schützen ein herzliches Willkommen zu bereiten, sich an den Fest-Veranstaltungen eifrig zu beteiligen und während der Festtage ihrer Begeisterung durch reichen Flaggen- und Blumenschmuck der Häuser Ausdruck zu geben.

Der Festausschuß.

An die Abonnenten und Leser dieser Zeitung!

Bei Einkäufen ersuchen wir unsere Abonnenten und Leser, die Geschäfte in erster Linie zu berücksichtigen, die in dieser Zeitung inserieren.

Apfelwein

Rein bereiten
in anerkannt
guter Qualität
in Gebinden
von 20 Lit. an.
Höflich teil-
weise Eigen-
tümer abgeben
werden. Lohens-
los gereinigt.

Fr. Donner

Apfelwein-
kellerei
Jähringerstr.
49
Tel. 2959

Für starke Herren Unterhosen

extra weit
La Macco limit. 2.75
Mk.

farb. Garnitur 4.50
Mk.

Perkal-Oberhemden
mit Kragen 4.50
Mk.

Prinzeß-Röcke
Seiden-Trikot 5.80
Mk.

Kleiderschürzen
für Mädchen u.
Knaben, Gr. 40
Mk. 1.00

usw.
bilden nur eine
Probe
meiner ständig
günstig. Angebote.

H. Guggenheim
Damen- und
Herrenwäsche
Markgrafenstr. 25
Telephon 4971.

Preisabschlag

Verkauf Freitag abend,
Samstag früh
und Samstag nachmittag
junges frisches

Fleisch

das Pfd. 70-80 Pfg.
prima frisches

Ohnenfleisch

das Pfund 1.-
Kart. 1.-

Hermann Hagenauer
Kocher 3891
23 Goethestraße 23

Sport-Artikel

jeder Art
preiswert
und gut

**Sport-Haus
Brannath**
Karlsruhe
Durlacher Tor.



Lebensbedürfnisverein Karlsruhe Jubiläums-Ausstellung vom 4. Juli 1925 bis 11. Juli im Colosseum

A. KUSCHE

Waren-Ausstellungen

Ausstellung genossenschaftlicher Eigenerzeugnisse

Im Filmdorfungsraum (Saal III): Täglich von 3 Uhr nachmittags an:
**Die Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsum-
vereine und ihre Produktivbetriebe**

Im Erfrischungsraum: Konzert von 4 Uhr nachmittags an

Eröffnung der Ausstellung:
Samstag, 4. Juli 1925, nachmittags 5 Uhr

Geöffnet täglich von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends

Eintrittskarten für Mitglieder zum Preise von 20 Pfennig in sämtlichen Warenabgabestellen
des Vereins, an der Hauptkasse, Roosenstraße 26/28 und an der Kasse des Colosseums erhältlich.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder zum Preise von 20 Pfg. nur an der Kasse des Colosseums.

Die **Mode**
der **Herren**
ist elegante
saubere
Wäsche
rasche u. gute
Bedienung
Schorpp
Wäscherei u.
Wäschefabrik
Spezialität:
Stärkelragen
Oberhemden
Leibwäsche
Annahmestellen
KARLSRUHE:
Bernhardstr. 8.
Kaiserstr. 34 und
243, Amalienstr.
15, Waldstr. 64,
Wilhelmstr. 32,
Augustastr. 13,
Schillerstr. 13,
Kaiserallee 37,
Gabelsbörger-
str. 1, Rheinstr. 18
DURLACH:
Hauptstraße 51.
BRUCHSAL:
Schloßstraße 3.
RASTATT:
Poststraße 6.

Reichsbund der Kriegs-
beschädigten
und Hinterbliebenen
Ost- u. Bezirksverein
Ettlingen.
Sonntag, den 5. Juli
**Bezirks-
Versammlung**
in Reichenbach, Gieß-
haus 1. Sonne. Beginn
7 1/2 Uhr. Anschließend
Unterhaltung u. Kinder-
beschäftigung. Zahlreichen
Besuch erwartet.
Der Vorstand.

Homöopath. Verein
Durlach.
Die Mitglieder, welche
sich am Ausflug nach
Seibelberg beteiligen,
treffen sich bei jeder
Witterung am Sonntags-
tag, den 4. Juli,
mittags 2.30 Uhr
am hiesigen Haupt-
bahnhof. Nach der Ver-
pflanzung. Nachhinter
fahren am Sonntag
früh 7.28 Uhr. An-
kunft in Seibelberg
8.04 Uhr. Treffpunkt
am Bahnhof dort.
Der Vorstand.

Einige jüngere
Arbeiter
für leichte Holzarbeiten
sowie gesucht.
F. Dörmann,
Zigarrenfabrikanten
Karlsruhe - Hauptstr.



„Mors“
Leopoldstraße 33
enttäuscht keinen
Kunden!
Gestützt auf über 100-
jährig Geschäftserfah-
rungen, verbunden mit
den neuesten Erfin-
dungen der mod-
ernsten Industrie,
gewährleisten unsere
Arbeitsmethoden
unbedingten Erfolg.
Telefon 5074.

Rohestühle
werden dauerhaft geflocht.
u. repariert. Joseph Reis,
Stuhlflechterei, Luisen-
straße 40. 2006

Im
**Luft-, Sonnen- u. Schwimmbad
am Dammertock**
(hinter dem Hauptbahnhof, 5 Minuten von dem
Hauptbahnhof entfernt)
kann nach gründlicher Reinigung der
Alb wieder gebadet werden.
— Täglich von morgens 7 Uhr bis abends 8 Uhr. —
Auf den für die kleinen Kinder neuangeordneten
Badeplatz sei besonders noch aufmerksam gemacht.
— Telefon 731. —

„Waldhaus Langenberg“
1/2 Std. v. Rastatt, 40 Min. v. Döhrich a. Rh.
empfiehlt seinen **Tanzsaal** mit schönem Neben-
zimmer für Ausflüge bestens geeignet, schöne
schattige Lage mit Sitzgelegenheit mitten im
Wald, geeignet für Sommerfeste, billige
Weine, ff. Bier sowie gute Speisen aus
eigener Schlichtung. — Vereine erhalten Er-
mäßigung bei vorheriger Benachrichtigung.
Personalausweis erforderlich.
„Vollstreu“ liegt auf. Der Besitzer.

Paßbilder
für Reise und Fahr-
karten sofort
Offier-Photos
Billigste Preise
Photogr. Atelier
Rausch & Pester
Erbprinzenstr.

MÖBEL
auf Teilzahlung!
Wir liefern
**komplette Wohnungs-
Einrichtungen**
sowie Einzelmöbel gegen bequeme
Teilzahlung franko jeder Bahnstation.
Gefällige Anfragen erbeten unter
Nr. 3127 an das Volksfreundbüro.

Fahrräder
Gute Marken mit 1 Jahr
Garantie, **25 Mark Anzahlung,**
bei nur
Rest in Raten im
Fahrradhaus KAIER, Mühlburg
Weinstraße 59, neben Strauß-Drogerie.

Wegen Lagerräumung
Trockenes, gefügtes Brennholz;
zufahrenweise pro Centner Mk. 1.40
ab Lager — solange Vorrat —
abzugeben bei
W. Notheis & Sohn
30 Pfeifferstr. Nr. 20 — 50er Str. Kaiserne Stall 3

Saison-Verkauf
bis 11. Juli
zu besonders billigen Preisen
in
Woll-, Weiß- u. Kurzwaren
Leopold Wipfler
Ecke Luisen- und Wilhelmstraße.

